This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

DQ118
S36A3
1904

STANFORD
LIBRARIES

Werther Schoolers des jüngern Tagebuch.

Herausgegeben von Walther Merz.

Aarau, 1904.
Druck und Verlag von H. R. Sauerländer & Co.

Wernher Schodolers des jüngern Tagebuch.

Das Stadtarchiv Bremgarten bewahrt unter Nr. 8 des Akten- oder Bücherarchivs einen Quartband von 97 Blättern (Wasserzeichen: Bär) in Pergamentumschlag, der einst dem Stadtschreiber Wernher Schodoler, dem Sohne Meinrads und Enkel des bekannten Chronisten Wernher Schodoler[1], gehörte. Neben mancherlei andern Aufzeichnungen enthält er eine Art Tagebuch für die Jahre 1566—1577, das hier zum Abdruck gelangen soll. Verfasser desselben ist der jüngere Wernher Schodoler selbst; er schrieb es aber nicht überall mit eigener Hand, sondern ließ namentlich Aktenstücke offenbar durch seinen Schreiber eintragen. Ein leeres Blatt hat seine Witwe benutzt, um die Geburtsdaten der drei unehelichen Kinder ihres verstorbenen Gemahls einzutragen.[2] Abgesehen vom Tagebuch hat der Band folgenden Inhalt:

[1] Vgl. über ihn J. Stammler im Archiv des Hist. Vereins des Kts. Bern XIII 619 f, 643 f (1893).

[2] Stammler a. O. 620. Sie mag dabei beherzigt haben, was ihr seliger Mann auf der innern Seite des Umschlages des Bandes, wo neben verschiedenen Sprüchen auch der Name Wernherus Schodolerus steht, eingetragen hatte: Verzychen ist nit die cleynst vnder den christenlichen dugenden.

1. Ordnung der reblüthen, ſo lechen habennt. Bl. 1.

2. Wie der keyſſer dem künig von Franckrych abgeſeyt hatt.[1] Bl. 2r.

3. Was man für feyrtag alhie zů Bremgarten durch das gantz jar feyret. Bl. 2v—4r.

4. Nota (ſiehe die Anmerkung)[2]. Bl. 4v.

[1] Din herr, din meiſter embüt dir bi dem crütz Chriſti, das du im zuſtellen ſölleſt din land, das du von im zu lechen haſt, deſglichen die land ſiner fründ, ouch das du die red vnd püntnuß, die du mit dem Türcken haſt, abſtellen; wo das nit, hat er dich erkennt als ein tödlichen vyend, dich zu zerſtören mit fhür mit blud. Das zu beſtetigen hat er das blutig ſchwert vff einer ſyten, vff der anderen ein fhürinen fhlammen, vnd das du mir frey gleyt gebiſt vff dinem land ſunder geuerd vnd ſchaden mines lebens, vnd mir vff das lengſt antwurt gebeſt in dreyen tagen. 1536. — Vß franzöſiſchem weltſch zu thütſch gemacht.

[2] Wann man ein künigen in Frankrych becrönet, ſo laßt er ſin bloſſe bruſt vff dem altar herfür vnd wird von den cardinelen mit öl (ſo in einer ampel von himel herab kommen) angerürt vnd geſalbet, demnoch im zwen zepter in jedwedere hand geben, der ein zepter hat oben ein händli mit vfgeregten fingeren vnd wird genant der zepter justiciæ, der ander hat ein gilgen vnd geheyſſen zepter regalis, vnd das in dreyen tagen nach ſiner bekrönung; vnd mit namen ein jetlicher, der zu einem künigen in Frankrych erwelt wirt, ein ſolliche gnad von gott hat vnd thuotz ouch jeder küng alle jar eineſt, das er vfkünden laßt, welcher menſch mit der krankheyt der fiſtel beladen ſie, das er vff ein beſtimpten tag erſchynen ſölle, ſo welle er ſi dauon gneeren. So kompt oft ob den fünfhundert perſonen zeſamen, da gad dann der küng von eim zu dem anderen vnd gryft den ſchaden an ſprechende: „ich rhür an dich, gott der herr gneer dich!“ Alsdann facht es zeſtund an beſſer werden, vnd als lang ſi der

5. Abſag brieff, ſo die fünff Ort denen von Zürich ſchickten. Vom 11. X. 1531. Bl. 5r—7r. Vgl. Eidg. Abſch. IV 1 b, 1189[2].

6. Jewüſſen wie allt mines manſ ſäligen die vneelichen kinder ſeigend. Bl. 7v.

7. Hernach volgt der eyd vnd die ordinanntz, ſo die zůſetzer vſſ gmeyner Eydtgnoſchafft, die gan Rotwyl verordtnet ſind, ſchweeren ſöllen. Ohne Datum. Bl. 8r—11r.

8. Titel und Formeln, namentlich für Päſſe (z. B. für Pompeius a Cruce legatus regiæ et cathcæ. maiestatis apud Heluetios, Daniel Feaderman, der im Auftrage von Balthasar Ravelasca (Reuolasca)[1] ciuis Basiliensis nach Jtalien reiſt, für Ludouicus Ferino Mediolanensis, Vdalricus filius quodam (!) Petri Pigneti parochiæ Tornionis, Petrus Rot de Louffen, Georgius de Metrij, Hans Jacob Rieder de Baden u. ſ. w.). Bl. 11r—18r, 18v iſt leer.

9. Eidformel für die in den Dienſt König Heinrichs von Frankreich getretenen Söldner, ohne Datum. Bl. 19r—25r.

10. O dulciſſime domine Iheſu Chriſte, verus deus, qui de sinu patris cet., Gebet. Bl. 25v—27v.

---

menſch ghept, in ſo langer zyt iſt es dann ouch vergangen vnd wider heyl, vnd man meynt, das von diſer gnad wegen im dorumb der titel geben werde „dem aller criſtenlicheſten künig".

[1] Vgl. Tr. Geering, Handel und Induſtrie der Stadt Baſel, Baſel 1886, S. 400 ff, 413, 437, 452, 455.

11. Ad beatiſſimam virginem dei genitricem Mariam.

Aue ſtella matutina, peccatorum medicina,
mundi principes (!) et regina, sola vni digna dici,
contra thela inimici clippeum, pone ſalutem
tuę titulum virtutis. O sponſa dei electa
eſto nobis via recta ad ęterna gaudia. Amen.

Bl. 27v.

12. Lateiniſche „Argumenta", Dichtungen über die Evangelien der vier Adventſonntage und des Weihnachtstages (Matth. XXI, Luc. XX, Marc. XI und Joh. I), z. B.:

In die natalis Iheſu Chriſti, Johan: primo capite.
Argumentum.

Eſſe deum verè quod condidit omnia verbum
panditur, utque illi ſit ſociata caro.

Principio verbum fuit ante exordia mundi
Cumque deo ſemper concordi fœdere manſit.
Nam deus illud erat cœleſti numine verbum,
Hoc cum patre fuit primæua ab origine rerum,
Omnia præcipiente deo ſunt facta per ipſum
Et nihil eſt factum tanti ſine munere verbi.
Quidquid habet primo formatum tempore mundus,
Vita potens inerat et lux cœleſtis in illo;
Itaque lux hominum fuit almo lumine uita,
Que demiſſa polo tenebris fulgebat in artis,
etc. Bl. 28r—32v.

Auf Bl. 32v—93v folgt nun das Tagebuch und hierauf am Schluſſe des Bandes:

13. Prognosticon Astronomicum 1580—1588, lateinisch und deutsch. Bl. 93v—95v.

14. Formel eines Passes. Bl. 96r.

15. D. Wernhero Schodolero Gedeon Schodolerus frat: suus amicitiæ fraternitatis ergô S. P. D. u. s. w. Bl. 96v.

16. Dem herr Steffan Wyssenbach gwesßnem schůlmeistern allhie, alls er mendags nach dem palm tag gan Münster im Ergöw zogen, han ich im glien 1573 (4 Formelbücher). Bl. 97r.

17. Jerlich corpus vnnd inkommen der pfarpfrůnd zů Oberwyl. Bl. 97v.

18. Auf dem Umschlag zwei Rezepte.

* * *

[Bl. 32v.] Der steyni brunnen bim koufhus an der Vilinger gassen

ist gmacht worden im jar des herren 1567 vnd das pfülment so tiefer dann kein man lang ist, vierzechen tag vor osteren angefangen vnd vyerzechen tag nach pfingsten der brunnen allenklich vfgesetzt vnd genzlich vsgmacht worden; galt dozemal j mütt kernen 58 batzen, j mütt roggen 40 batzen, j viertel haber x ß, j ñ anken 4 ß minder 4 h., j viertel salz xj batzen, j maß Elsisser 19 pf. vnd j maß lantwyn xj angster, vnd was Hans Murer des wergks der meister.

[Bl. 32r.] Anno domini 1567 des monatz Nouembris am 14. tag, das was am fritag nach Martini, nach dem nachtmal vmb die sibende stund hat es donneret recht nathürlich, glich als wie

es vmb Santihans tag im ſumer gwonlich iſt, doch hat es nit lenger gwärt dann bloß wie ein eigne raſt des tonners tůd; was es nun bedüte, gib ich einem jeden verſtendigen ſelbs zů ermeſſen.

Anno vff 1566[1] vmb oſteren was die Rüß mechtig groß, das man groß ſteyn vff die brugg, dieſelb damit zebeleſtigen, füren můßt, vnd mocht man vff dem mittliſten joch die händ wäſchen; thad deßglichen der Ryn vnd die Aren, ouch andere waſſer an lüthen, vech vnd gůt vnd ſonderlich im Niderland mergklicher ſchaden an wachſenden früchten vnd derglychen; vnd ze Rynfelden ſind löchli vff der brugg, dardurch man den kad abhin wüſt, zun ſelbigen vß habent die kind ouch die händ im Ryn weſchen mogen, vnd vnderfraß vil jochen ze Baſel, Bryſach vnd Straßburg vnd ze Luzern das Büchſenhus, darin lag vil kernen, iſt allen überuß ins waſſer geſchoſſen vnd nyemantz zů nutz kommen.

[Bl. 55v.] Anno ſalutis 1568.

Zinſtags an ſant Hilaryen tag, das was der dryzechneſt tag Jenners, iſt min lieber brůder Gedeon Schodoler ſelig, ein ſatler gſell, by den nünzechen jaren alt, zů Wyl im Turgöw by meiſter Jacoben Hertzigen dem hof ſattler zwüſchent achten vnd nünen ze nacht todes verplichen vnd morndes vmb dieſelbigen ſtunden zur ſtatt hinus zů einem kilchli (da man jederman vß der ſtatt dar ordnet) gefhürt, criſtenlichen vnd eerlichen beſtattet, ouch daſelbſt in den kilchhof begraben worden, lit nebet der mur, ſo man zur

[1] Korrigiert aus urſpr. 1567; die Ereigniſſe gehören denn auch ins Jahr 1566, vgl. z. B. Amberg, Beiträge zur Chronik der Witterung III 7 f (Luzern 1897).

kilchenthür in gad, ein gůten schritt daruon vnd an dem weg, so überen kilchhof gad, ouch ein gůten schritt daruon vff der syten gegen der statt; da rhůwet er im friden. Gott der Herr, so allmechtig ist, welle siner seel vnd allen cristgloübigen seelen gnedig vnd barmherzig sin vnd im sine sünd seligklichen verzychen durch Jhesum Cristum sinen gliepten sun. Amen.

Es kompt alles von Gott, glück, vnglück, leben vnd tod, Armůt vnd rychtum. O Her, in dinem thůn bist du grecht vnd frum.

[Bl. 34r.] Am heiligen wyenacht abent 1567 sind die bygli oder imby vsgeflogen ze glich wie sumers zyt, vnd frytags nach dem nüwen jar, so man jetz zellt 1568, was es so ein lustiger summer tag vnd scheyn die son so creftig warm, das iren ettlich gesellen, ob den zwenzigen, nach dem morgen essen ab dem rathus hinab in den boumgarten ein vmbzug teten, darin etlich die wambist abzugent, das reytzi jagtent, dischenten vnd ze abent trunkent; vnd disen ganzen winter vor dem nüwen jar nye mechtig kalt gsin dann ein tag oder acht vngefar, deßglychen ouch nye kein schnee eins fingers dick vnd über ein tag im thal gelegen, vnd vor der heiligen dreyer küngen tag vil puren ze acker gefaren vnd habent hürigen zyland[1], ebpery blůst vnd schlüsselblůmen oder mattäneli[2] funden vnd ghept. Mittwuchs vor Anthony [14. I.] galt ein mütt kernen zwen guldin vnd morndes fiel

[1] Daphne Mezereum L.
[2] Primula officinalis Jacq.

ein ſchne eins ſchů dicks, lag bis vff Pali bekerungs tag [25. I.], da fiel mer ſchne, anderhalben ſchů dick, vnd zinſtags darnach [27. I.] fiel mer ſchne, vil, vnd lag bis vff liechtmeß. Do beſcheyn die ſon den prieſter ob dem altar, da ſagt man, der bär wurde widerumb in das loch ſchlüffen ſechs wuchen lang; das hat er than, vnd lag ſchnes vnd kelti halb darin bis vff mittifaſten [28. III.]. Nach mitifaſten aber [Bl. 34v] kam hüpſch wätter, vnd zinſtags vor oſteren [13. IV.] hat es zum erſten mal donneret vnd ſampſtags vor quaſimodo [24. IV.] zum anderen mal, vnd vff denſelben tag iſt noch gar ghein blůſt an boümen erſechen worden, vſgenomen pferſich vnd ſchlechen blůſt, vnd noch nützit für loub vſgetruckt; vff vffart Jheſu Chriſti [27. V.] aber hat wyn, khorn, loub vnd gras vnd alle andere frücht ſich ſo gar ſchon vnd vollkommenlich erzeigt vnd ſouil altz gůt noch verhanden gweſen, das mengklich darab ein wunderens vnd wolgefalens ghept, galt ein mütt kernen xxv vnd xxiiij batzen, ein mütt roggen xvij vnd xviij batzen, můßten ouch etlich, ſo vff fürkouf inkouft haten, verlurſt vnd ſchaden lyden. Zů vſgendem Meyen fyel zimlich khül wäter von luft vnd rägen yn, daß die Rüß mechtig vf vnd bis an die linden, ſo im Keſſel ſtad, gieng, that den puren an der Stillrüß in den güteren an höw vnd den geſeyten äckeren groſſen ſchaden, vnd pleyb alſo groß bis vff ſampſtag vor dem ſontag trynitatis [12. VI.], anderſt dann das ſi nochden abfiel, das man mit trochnem fůß über die ſtapfen in Büchers matten ſtygen mocht, da ward wider ſchön vnd glanz

wätter, vnd kam das höw, so vor pfingsten [6. VI.] gefellt, gůt haryn, vnd styeß der wyn mechtig an zeblüen. Was für höw aber nach pfingstfyrtagen gefellt wart, das [Bl. 35r] kam erst nach Jo: Bapte. [24. VI.] etlichs gůt vnd ettlichs bös haryn, dann es darzwüschent vnd darnach bis vff Margaretae [15. VII.] alle tag geregnet, die Rüß mechtig angangen bis über die linden im Kessel vnd also zwen monat lang beliben, ob si recht wider gefallen ist, vnd hat den wyn (der herlich geblüet vnd obstad) mer dann halb abgeregnet. Nach Margarethae aber fieng man an hantlich ernden, vnd was ein gůte throchne ernd vnd kam khorn vnd ander frücht gar gůt vnd vilfaltig haryn, das man ein mütt kernen michtwuchs(!) vor Mariae Magdalenen tag [21. VII.] vmb achtzechen batzen vnd den besten vmb zwentzig batzen geben hat vnd ein mütt roggen vmb ein guldin, vnd was noch vil altz gůt verhanden. Sampstags an sant Poleyen tag, das was der 28 tag Augusti, gieng die Rüß abermolen an bis an die linden im Kessel, vnd in der nacht zwüschent einem vnd zweyen ist ein vnuersechenlicher wullenbruch(!) von plitz vnd donder kommen vnd die Limmat so mechtig angangen, das si ob Baden in den räben wol by den sechs jucharten räben vnd räbstäcken, ander groß boüm vnd [Bl. 35v] gestüd vil mer vß der wurzen gnommen, hinweg gan Baden an die bruggen gefhürt, sich dermassen daran geschwellt vnd die vnderfressen hat, das je die allenklich von eim ort an das ander ort zeruggk vmbgefallen vnd das holzwerch hinweg gerunnen,

aber, Gott ſig lob, nyemantz vmbkomen iſt dann ein kind. Es hat aber ein man ze nacht, als man der bruggen wheren wellen, geſchrüwen, das mengklich ab der bruggen fliechen ſölle, dann die welle vmbfalen; vnd wo man nit einswegs geflochen, ſo were keynſſe beyn daruon komen, dann ſi kum ab der bruggen enthrünnen, ſi iſt den letſten am füß hinweg gefalen. Es hat ouch ein ſtraß vſſerthalb der bruggen, darin iſt ein groſſer bach gelouffen, der hat velſen, ſteyn, gröſſer als der ſtubenofen vffm rathus gewalet vnd vil grümpel vff die brugg inher gefhürt. Morgens am tag müßten die Zurtzach lüth, ſo ze mergkt wolten, vff Brugg vnd Zürich zůfaren mit den güter wegen, vnd wie ſi ab dem Zurtzach mergkt kommen, ein mur bin cleinen Bederen ouch heruß in die Limmat geſchoſſen. [Bl. 36r] So hat ſolich wätter ze Vnderwalden ouch groſſe mechtige fhlü ab den bergen gefhürt vnd die güter vndertalben gar verderbt. Deſglichen der Rhyn im Oberland ouch mechtigen ſchaden than, Gott ſig es clagt, vnd beſtůnd das waſſer in glicher gröſſi wol acht tag. Darnach gab es gar ein ſchönen throchnen herpſt, aber nit vil wyn, doch ops überig gnůg, vnd was von Gottz gnaden alles, was der menſch leben ſol, in einem zimlichen gelt. Vnd gieng die Rüß imerdar vf vnd ab wie enmitz im ſumer bis vff ſant Martis tag [11. XI.], dann es ouch je hierzwüſchent rägnet vnd eben eineſt (mittwuchs vor Galli [13. X.])[1] vnd

[1] Das Eingeklammerte ſteht am Rande mit Verweiſungszeichen.

nur gar nit vil geſchnyet hat, vnd was ein ſag, das keyn man verdenken möchte, das die Rüß imerdar durch das ganz jar ſo groß gweſen were wie vff ditz hürig jar.

Der ſteynin brunnen bim pfründhus bi der kilchen hat ein pfüllment nit tiefer dann eins mans lenge, vnd den dritten tag Auguſti angefangen vß dem erterich buwen, den brunnen vnd den ſtock bis an das catheel vfgeſetzt vnd verfertigt worden vff den vyer vnd zwentzigeſten tag Auguſti, aber die fügen des bodenſtucks habent dermaſſen dem wergkmeiſter gefelt, als er die wänd vffetzen wellen, [Blatt 36ᵛ] das dieſelben an ettlichen eggen mer dann ein halben ſchůch über die fügen vfgangen ſind vnd er ſtückli an das bodenſtuck ſetzen, ouch ein gůten theyl ab den wänden howen vnd mit wunder vil kleyb verkleyben müſſen hat. Jſt der kleyb nun gůt, ſo plypt der brunnen deſto lenger wärſchaft. Vnd was des wergks der meiſter Hans Murer. Der wyn hat herpſtzytz von der trotten vnglich gulten, ein ſoum viij ℔, vij ℔ vnd ze Lungkoffen ettlichen viiij ℔. Nach Martini fiel die Rüß mechtig ab vnd ward cleyn. Den achten tag Decembris fiel ſchnee, nit gar ein dhwärhand dick, vnd ward gar mechtig kalt, alſo dz die Rüß von den whüren des vellboums vff beiden ſyten bis an das land gefrurent vnd die müller kum maalen konten. Vff den achtzechenden tag Decembris fiel mer ſchne, eines ſchůchs dicks, der lag bis in die wyenacht fyrtagen, vnd wert die ſtrenge kelti noch imerdar. An der vnſchuldigen kindlinen tag [28. XII.] fiel flütter

wetter yn vnd gieng der schne ab, vnd in disem jar sind drey zûg vß der Eydgnoschaft in des Frantzosen namen beschechen.

Ditz jar ein end, Gott vnser leyd wend.

Bl. 37r Gott geb ein gût jar.

1569.

Januarius hat schnee gelegt eines schûch digks, ist kalt vnd mechtig duftig[1] gewesen bis vff Hilary [13. I.], da kam ein warmer wind vnd fraß den schne hinweg vnd regnet alle tag bis vff Sebastiani [20.], da fiel zenacht ein schnee zwen schûch digk, vnd darnach vff Vicenti [22.] fiel mer schne, Pauli conuersionis [25.] fiel mer schne vnd ward heftig kalt vnd wärt disen monat vß. Kernen galt j mütt xxj batzen, roggen j gûten gl., anken j ℔ 4½ ß, j maß Elsisser iiij ß, lantwyn ij ß.

Februarius was anfangs hüpsch bis vff den zechenden tag, da fyel schnee, ein gût theyl, vnd ward heftig kalt bis vff sanct Mathys tag [24.], der brach das yß, vnd ward demnach der vßgang ouch schön vnd hüpsch. In disem monat was die sag, der künig vß Frangkrych wellte mit grosses heren kraft für Straßburg ziechen vnd die statt innemmen, vnd wurdent daruf die stettli dem Ryn nach ab alle besetzt mit kryegslüthen.

Bl. 37v Martius. Der erst tag was gar hüpsch, den anderen tag aber fyel regen vnd schnee digk herab

[1] Duft = Reif.

vnd war immerdar vnwandelbar wätter bis vff den zwentzigesten tag des monatz. Darnach ward der vsgang ouch hüpsch vnd gab zimlich mertzenstoub. In disem Mertzen habent sich seltzamer kryegsrüstungen von schwarzen rütheren vnd anderem volgk (in wes namen ist mengklichem verborgen gwesen) by Straßburg im Ellsas vnd am Rynstramen daunden allenthalben erögt, vnd die schwarzen rüther vngepürlich mit dem gmeynen volgk, wyb vnd man, gehandlet vnd im Ellsas harumb gestrület, etliche wynfhürman gefangen gnon vnd die roß entfrömbt, inmassen das gmeyn Eydgnossen all, si sigent glich was gloubens si wellent, ein tag gan Baden deßhalb angesechen vnd versprochen habent, einanderen thrülichen hilf vnd bystand zethünd, ouch abgmeret, das jede oberkeyt die iren darzů halten sölle, das mengklich nach nothurft mit gwer vnd harnascht versechen sige, damit, wann man si überfallen wurde, das alsdann si in die gegenwer gerüst werend. Also hat man daruf an allen orten in der Eydgnoßschaft vsgenommen vnd obgemeltem kryegsvolgk schriftlichen embyeten lassen abzezyechen, dann si die Eydgnossen ir vnbill nit mer gedulden mogen. Also sind si von Gottz gnaden abgezogen, vnd hat man allhie zů Bremgarten vsgenommen wie volgt.

Bl. 38ᵇ. Item mit beden räthen besetzt man die houptmanschaft vnd ein fänderichen, vnd nimpt der houptman ein lüthinampt, wo er wil. Denen gid man zů zwen cerenman vß dem cleynen vnd zwen vß dem großen rathe, eynanderen die kryegslüthte (!) helfen zůerkyesen.

Niclaus Honegger, alter ſchultheiß, houptman,
Hans Zingg, ſin lüthinampt,
Hans Muttſchli, fänderich.

Spießthrager:

Mathys Meyenberg,
Wernher Schodoler,
Hanns Füchßli,
Jacob Bůcher,
Jacob Wüſt,
Heini Furthman,
Stoffel Fitzli,
Melchior Haß,
Hans Jagli Janng,
Hans Graffenbüler,
Hans Růdolff Steli,
Hanns Meyer.

Hallparten:

Wendeli Suter,
Vlrich Bniget,
Hanns Stutz,
Heini Hůbmeyer,
Hanns Bürgiſſer.

Schützen:

Heinrich Renngger,
Hanns Knübeli,
Toman Füchßli,
Jacob Wyß,
Vrß Strőwli,
Niclaus Brunner,
Anthoni Hůttmacher,

(Bl. 38v.)
Caſpar Sigeriſt,
Andares Widerkeer,
Hanns Brewalld,
Suma — xxx

Souil habent beide, das Kellerampt vnd Niderampt, ouch gegeben.

Aprilis. Die zwen erſten tag rägenwätter, darnach immerdar hüpſch bis vff frytags nach oſteren (15.), do rägnet es mächtig, vnd am ſampſtag hat es zum erſten mal gedonneret vnd geblitzget, do am ſontag gewindet vnd vil ſchnee gefallen, demnach häftig kalt worden vnd by vyer ryffen ſich glegt; die zwen letſten tag warent hüpſch vnd diſer monat von kryegs geſchrey gar ſtill. Fyengen erſt die öpfel böüm an zeblüyen vnd die räben harfür drucken. Die kind hatten die rotſucht wunder vil in diſem monat vnd gieng das kalt wee an jungen vnd alten mechtig vß

(Bl. 39r.) Maius. Der meytag (1.) was gar hüpſch, daruf acht tag gar kalt, darnach rechtgeſchaffen wätter; der heylig pfingſtag (29.) war ouch gar hüpſch, vnd endet diſer monat gar loblich mit gütem wätter.

Junius rägnet am erſten tag ſittigklich. Medardus (8.) war gar warm vnd ſchonlich vnd kam das höw gar gůt vnd des vil haryn; was aber mendags nach corporis Christi (13.) gefellt, kam gar naß haryn, dann es dieſelb wuchen vß rägnet, vnd threybs ouch diſen monat vß vnd vß vnd nam den wyn aber mer dann halb an den räben hinweg.

(Bl. 39v.) Julius. Der erſt tag was gar hüpſch, vnd fieng man an den roggen ſchnyden; den anderen

tag fiengs an rägnen vnd rägnet nün tag einanderen nach, inmaſſen das man meynt, es wurde die kryeſe alle erfhülen vnd hinnemmen, vnd ſind ſouil kryeſe in diſem jar worden, das es bi menſchen gedechtnuß nye erſächen worden vnd mengklich ein groß verwunderen darab ghept hat, vnd hand gewärt bis vff Bartholomei (24. VIII.). Des khorns iſt vil vnd gůt vnd alls in diſem monat abgeſchnitten worden.

Der brunnen hinder der oberen badſtuben am platz iſt zinſtags nach Oldarici (5. VII.) angefangen das pfüllment das fundament zegraben, iſt nit eins mans tief vnd vff Bartholomei genzlich vſgemacht worden, vnd iſt der meiſter ditz wärchs gſin Hans Murer, vnd iſt im gar wol graaten.

Auguſtus. (Bl. 40r.) Der erſt tag Augſtmonatz rägnet vnd threybs mer dann zechen tag einanderen nach; daruff kam gepürlich wätter, vnd endet diſer monat gar fyn mit erzeygung zimlich vil ops, vnd mendags den 29 tag ditz monatz hat es zů Baden bin groſſen Bederen gebrunnen, tags ze abent vmb die fünfe, die wirtſchaft zum bären oben nider, was nit gemuret, was alls verbrennt, dem wirt vnd den baderlüten vil plunder vnd gelt verdorben vnd zwey wirtzhüſer daruon ouch anken, inmaſſen wo man nit ſo hantlich gelöſcht vnd es tag gſin, were zůbeſorgen gweſen, das es alles verbrunnen, als die Zurtzachlüth, ſo darnach donſtags 1. IX. von Zurtzach kament, geſechen vnd anzeyt (!) haben. Item ſo hat man ouch noch vff Verenae früſche kryeſe allhie feil ghaben, vnd galt ein mütt kernen 26 vnd 27 vnd ein mütt

roggen 16 batzen, j maß Elsiser iiij ß, der lantwyn xiiij pf., vnd vffem land v ß vnd xvj pf.

September. Verene der erst tag gieng gar schön haryn, donstags nach Maurity [29. IX.] [1] ze abent vmb die fünfe hat es zum [Bl. 40v.] sechsten oder sibenden mal donderet, darnach kam rechtgeschaffen wätter, bis die letzten acht tag ditz monatz, die hat es grägnet. Vnd in der ersten wuchen ditz monatz galt ein mütt kernen 32 batz (!), do an der anderen wuchen schlůg er wider ab vnd galt nit mer dann 24 vnd 26 batzen; vrsach des vffschlags was die, das man zeuil ins herzogthůmb Meyland (dann die frücht desselben hürigs jars von hitz wegen gar verbrunnen waren) fhüren wollt, deßhalb man billichs insechen thůn můßt.

October. Der was ein synen monat vnd gar nit kalt, mit rechtem wätter. Vnd galt der wyn von der throtten 9½, ouch viiij ß. Vnd in disem monat hand die Eydgnossen vnd des künigs vß Frangkrych volgk mit den hugenodtischen Frantzosen in Frangkrych ein threffenliche schlacht gethan vnd in die fünfzechen thusent gezellter Hugenodten vnd schwarz rüther erlegt, inen vil zeychen, geschütz vnd mergklich vil gůt, so si vß den kilchen vormals genommen, vnd anders meer, aneroberet; es söllen ouch nit über jc Eydgnossen vmbkommen vnd verwunt worden syn luth der houptlüthen (so hinus gan Lutzern vnd andere ort mer kommen sind vnd ettliche fänli mit inen

[1] Es scheint aber ein Irrtum vorzuliegen, da das Fest des h. Mauritius selbst auf einen Donnerstag [22. IX.] fiel.

geprat [!] hand) anzeygen. (Bl. 41r.) Gott hab lob. Wüß ouch, das die kryese in diſem monat noch früſch an böümen gweſen vnd noch ettlich lüth damit har ze mergkt gangen ſind; item an der Zuffigker kilchwyche, die iſt allweg am nechſten ſontag nach Galli (23.), habent vil puren in den hüten früſche kryeſe vnd wyechßlen gethragt vnd dabi anzeygt, das ſi ſich deß größlich verwunderint, dann wo es von nöten were, welltent ſi noch könen von früſchen kryeſenen ab den böümen ein kryeſe müß gwünnen vnd habintz nye erhört, das die ernd der kryeſen ſo lang gewärt habe. Man ſagt, es wurde ein ſterbent mitbringen; hab acht! Vff den letſten ſontag des monatz (30.), was vor aller heiligen tag, habent die von Mellingen ire lüth, harnaſcht vnd gwör geſchouwet vnd by lxxxvj man gehept, deren warent lvj wol ſuber geharnaſchtet, xv ſchützen vnd xv bloſſer mannen, nament die ſach gar geſchicktlich zůhanden vnd warent fürwar nit zeſchälten, ſonder zů loben.

November. All heylig, all ſeelen rägenwätter vnd darzů mer dann 8 tag, darnach ward ſchön wätter, vnd ließ man das vech zeweyd bis über Martini. Mendags nach Martini (14.) geſach man vyer nächt eynanderen nach zwüſchent vj vnd vij vnd morgens zwüſchent iij vnd iiij gegem Birchenberg vf ein cometen alſo geſtaltet ✻ gůter lenge, was ouch noch nye mechtig kalt vnd gheyn ſchne gefallen, der blegen ſyge.

(Bl. 41v.) December. Der was ouch nit mechtig kalt bis etwan acht tag vor wyenacht, do fyel rechte

winterkelti in vnd fyel ein gůt theil ſchnee, vnd hat man in diſem monat ob den 350 hüpſcher ſchwynen rych vnd arm ingemetzget, dann die agkerig des jars zimlich geraten was. Gott wells die burger mit gſundheyt vnd froüden vnd beſſerung irs lebens nyeſſen laſſen, amen. Die herren von Lutzern habent ditz jars vil zwytracht mit iren burgeren vnd dem landuolgk ghept vnd hattent ettlich des raths mit verſchlachung der penſion vnd anderen ſachen vnerbarlich ghandlet, iſt nit not, hie zůmelden, den wunderet, ſo er fragt, wirt ers lychtlich vernemmen. Es ſind ouch ettlich vß dem rath vnd vß der ſtatt verwiſen worden. Die von Rotenburg vnd andere ire mitnachpuren wollten iren rechten natürlichen oberherren nit mer huldigung thůn vnd ſchweeren, vermeynende, man wellte inen zeuil nüwer artigklen vfthrächen vnd nit wie von altem har kommen plyben laſſen, vnd vß anderen vrſachen mer; der fragt, hatz bald erfaren. Vnd haten die von Lutzern gegen inen wachten. Darneben aber ward geſagt, das es denen von Rotenburg nit wol zůſtünde, das ſi ſich wider ire gnedigen vnd nathürlichen oberherren ſtrüßtetent.

Diß jar vnd die monat hin geſchlichen ſint,
Verzych vns allen Gott wie ein kint.
(Bl. 42r.) Gott erkenns in gnaden
Vnd well vns ein gůt jar gaben.

1570.

Januarius } warent beyd kalt vnd gar winterlich
Februarius } vnd ghort man gar nüt nüws.

Meynrad Schodoler, min lieber vatter ſelig, iſt den zwen vnd zwentzigeſten tag des monatz February

morgens fhrü glych nach den vyeren todes verſcheyden gar züchtigklich vnd fyn, er hat aber nit ein wort mit mir mer reden können, aber die ougen, diewyl ich im vorgebetet vnd bis in letzten rugk, in mich geſetzt; iſt wol verſechenlich, er hette gern etwas mit mir gredt, es was aber zeſpat. Er hatt am abent nun luſtlich mit vns zenacht geſſen vnd was gar gůter dingen, zeygt aber wol an, er hette hüt mit holzſpalten übelzyt ghept vnd vil ſteckholz in die ſchür tragt, were im mechtig heyß gſin, fröre in jetz vnd were grad recht müed vnd verſeche ſich, er wurde krank werden. Vnd nach ſinem alten bruch gieng er in der ſtuben vmbhin vnd warf kader vß, hat ſunſt ein böſen fluß im houpt ghept ob den xxij jaren lang, wann derſelb gangen iſt, ſo iſt im luter ſchlym waſſer oben vom kopf herab zum mund vßgrunnen, oft j quentli, ½ maß, j maß, vnd das mit großer not vnd marter, vnd ſo ſolcher fluß zů ſiner zyt nit gangen, iſt im gar eng übers herz worden. Nun hatt er den jetz wol by einem jar nye ſo treffenlich ghept (Bl. 42ᵛ) vnd ſich gefröuwt, vermeynende, Gott wellt in des ledigen; doch hatt er allwegen beſorgt, er werde im vnverſechenlich herab vffs herz fallen vnd in erſtecken oder der ſchlag werde in berüren, das leyder beſchechen iſt (darfür ichs acht), dann als er am abent mechtig hitzig heylig vnd müed gweſen, hat er ſich zeſchlafen gelegt vnd on zwyfel weydlich vnd ſtark geſchlafen, als dann die müede natur das erfordert, vnd iſt im ſelben der fluß erweychet vnd im über das herz gefallen vnd den aathen verhept oder vilicht anders

ouch darzů geſchlagen. Min můterli hat im am betth (wie er den athen ſo hart gereycht) zůgeſprochen vnd angerürt, was ſchwärs im aber throume, ſölle dauon laſſen vnd derglychen; wie er aber nit nachlaſſen, ouch iren gheyn antwurt geben wellen, iſt ſi vfgeſtanden, ein lyecht angezünt vnd mir gerůfft. Da bin ich ylends kommen vnd den gůten man alſo an der not funden, hatz etwan ein halb ſtund lang thriben, do hat er den geyſt Gott dem herren vfgeopferet, der welle im vnd allen chriſtgloübigen ſeelen thrülich gnedig ſin vnd im ſine ſünd durch den thüren tod Jeſu Chriſti, ſines gliepten ſuns, ſeligklichen verzychen, amen. Ich hette ſinen noch gar wol bedörfen, bin ich vor vff bantofflen holz gangen, ſo bedörfte ich jetz vff filzſchůchen zegand, die katzen ſind gar wunderbarlich, ſi hand haar an zänen vnd dörfent muſen, da ſich einer nit verſicht. Gott aber iſt min ſchilt vnd helm, der welle minem lieben vater ſeligen gnedig ſin vnd mich ſinen in anderweg in gůtem ergetzen vnd vor übel behůten, amen. 1570.

Bl. 43r. Rotenburg. Dieſelben puren ſampt iren mithaften etwas ob den v^{c} oder vj^{c} mannen habent den ein vnd zwentzigeſten tag February zenacht ſturm lüthen laſſen vnd in der nacht wol gerüſt für die ſtatt Lutzern zogen. Morgens hat man ſi fragen laſſen, was ir fürnemmen ſige; habent ſi geantwurt, man habe inen ſiben man vßz irem ampt gefangen gnon, die begerint ſi wider haruß vnd das man ſi ledig laſſe. Sol inen geantwurtet worden ſin, ſi ſöllint nun wider heymb zyechen, man werde ſi wider vßlaſſen

vnd am leben nüt leyds zůfügen. Vff diſe vnd andere gůte wort ſint die puren im friden wider abzogen. Vnd als die Lutzerner etliche ſtuck büchſen vff die muren gfürt, hand ſi dieſelben abgelaſſen vnd alſo gůt kilbi leben ghept; man hat vil hin vnd här gſagt, das es ein wunder gſin iſt. Ob aber die puren der banden los worden oder nit, iſt mir noch nit in wüſſen. Si[1] ſint vſen glan vnd aber geſtraaft worden, einen vmb thuſent guldin, hundert kronen vnd hundert guldin, nach dem vnd einer habent gweſen iſt, darzů eerlos vnd weerlos. Dann ſo ſi vermeynt, man wette inen vnbiliche artigkel vffſetzen, ſöllten ſi gricht vnd recht angrůft vnd das kind ſich nit wider ſinen vater geſetzt haben. Es ſind aber ob den xl vff ein zyt voll wyn gſin vnd ein eyd zeſamen geſchworen, es mit gwalt zůweeren; vnd wiewol etlich abgeſtanden, ſint doch der mertheyl an dem abent, da ſi ſturm gelütet, by gůten gſellen bin wyn gſin vnd aber voll worden, dauon getobet, vff die bängk geſprungen vnd gſprochen, wer inen des nit helfen vnd das ampt by ſinen alten grechtigkeyten ſchirmen helfen welle, den wellent ſi für ein find erkennen; hand alſo vff der nacht vnuerſechner ſach geſtürmpt, ſich gerodtet, vnd welcher ſich gwert hete, mit inen ze zyechen, hand ſi by gſchwornem eyd den ſelben vmbbringen wellen; ſind alſo zwungen vnd gůtwilig für Lutzern gezogen, aber vngeſchaffter ſach wider abzyechen můſſen, als obſtad.

[Bl. 43v.] Martius. Am eerſten tag Mertzens iſt min lieber herr gfatter Niclaus Honegger, ditz jars

[1] Von hier an dunklere Tinte.

ſchultheis gweſen, ouch todes verplichen, Gott tröſt ſin vnd all chriſtgloübig ſeelen. Es ſtarbent ſunſt ouch vil alte lüth vnd vermogeliche perſonen, ſo nit über acht tag krank lagent. Diſer Mertz was ein recht böſer nüt ſöllender lur mit ſchnygen, winden, rägen, kelte vom anfang bis ans end, hat am wůſten[1] vil jung vnd alt lüth ze betth gelegt. Ich bin ouch xij tag krank vnd zů betth glegen, hatt groß mechtig houptwe, den ſtich gar hart, vnd wůſtet vnd ſpöüwt blůt, was gar lam an allen glideren, vnd warent mir die hoſen wyt gnůg worden. Ich aber hofft zů Gott vnd Maria ſiner můter, die hand mich wider vfgricht, die wellent mir gnad gen, nach irem liebſten willen zeleben vnd mich zebeſſeren zů irem lob vnd miner ſeel heyle, amen. Vnd in diſem Mertzen ſind aber xxvj fänli Eydgnoſſen in des Franzoſen namen hinweggezogen; Gott geb inen glück.

Am letſten tag an einen ditz monatz iſt Walther Sager des raths vnd ſegkelmeiſter ouch in dem herren Chriſto entſchlafen vnd vß diſem jamerthal zů ſinen göttlichen gnaden eruordert worden, vnd alſo in fünf wuchen drey vß dem cleinen ratht (!) geſtorben, deren vnd allen criſtgloübigen ſeelen Gott gnedig und barmherzig ſin welle, amen.

[Bl. 44r.] Aprilis. Ich han mir für gwüß fürgeſetzt, in diſem monat in dem namen der heiligen vnzertheylten dreyfaltigkeyt Gottes vaters, ſuns vnd des heiligen geyſts, denen alles lob gehört, mich mit einer jungkfrouwen zůuereelichen, das, ob Gott wil, zů glück vnd heyl geraten ſol, wie wol ich noch gar

[1] Huſten.

nützit mich merken laſſen, ouch weder durch mich ſelbs noch ander lüth angeklopfet, ſonder die ſach miner art nach gar ſtill ghept hab, bin aber tröſtlicher hoffnung, Gott werd diſen monat glücken, ein güte ſtund ſenden vnd mir in eelichem ſtad gnad vnd gliepte kinder verlychen, das ich dieſelben zů ſinem lob vnd zů biderben lüthen vferzyechen vnd künftiger zyt an inen fröüd, lob, rhům vnd eer erleben vnd nach diſem elend die eewig fröüd mit inen erlangen moge. Aber geſchäche, was Gottz will ſige, heb acht! ✠ Vor böſem ratht, her, mich bewar; was hulf mich zůlůgen, wann ich nit ſelbs darzů täte.

Er iſt jetz in trůbſal vnd thruret nyemand mit im vnd tröſt in ouch nyemand; o Gott, vergiß du ſinen nit, dann er hat die warheyt gredt, aber ſin widerſächer der widerſprichtz mit der vnwarheyt (o Gott, du weiſt es). Diewyl du dann die warheyt glyebet vnd die vngrechtigkeyt ghaſſet haſt je vnd allwegen, ſo erbarm dich über in des warhaftigen vnd ſtürtz harnider nach diner alten gwonheyt den verlognen vmb dines namen willen, damit dine widerſächer nit wider dich vnd den vnſchuldigen pſallieren.

[Bl. 44v.] Das gelächter der gottloſen iſt nüt anders dann ſchandmoſen, vnd ir geſpöt zwar ein ytelkeyt, des wird ſchnell zergan ir geyligkeyt, glych wie ein blům morgens ſchön vnd ganz früſch, ze abent aber gar verdorret iſt.

Dhwarheyt iſt Gott vnſer höchſtes gůt,
Slyecht Jeſus Chriſtus, ſin ſun, vnſer můt,
Weg heylger geyſt thůd vns heyter wyſen,

Släben dreyfaltigkeyt allzyt pryſen,
Als vnſere liebſten väter vnd herren,
So wir anderſt wellent by inen inkeren.
Diſer ſpruch iſt ganz ordenlich gmacht,
Darumb den by lyb nyemand veracht,
Dann die ſtraf iſt heymbgeſetzt dem herren,
Der thůd wie ein brünnetz fhür verzeeren.

Titulum magnificum ſumpſit ab omnibus justis
Quia justiciam dilexit à tempore æuo.

Ein ſpruch.

Es iſt der arm, der in einem hag ſtad vnd rütet vnd hacket vnd eins haller wärt nit, dann vilicht cleine kind hat, vnd iſt darnach der rych pur, der vil gůter, darzů ein gůten hof vnd alle nothurft gnůg hat, vnd iſt der dritt ein apt, der vil groſſer zins, rent vnd gült hat: welcher zwüſchent diſen dreyen mannen kan durchin gan vnd derſelben dreyen gheyner dem anderen ghein maaſen ſol lan, ſo gloub ich dann, das demſelben ſin leer werd oben ſtan.

[Bl. 45r.] Maius, Julius, Junius, Auguſtus et Septemb. Die fünf monat warent all naß, gab bös höw, ein böſe naſſe ernd, rägnet den wyn aber vil mer dann halb ab, doch zů vſgendem September war zimlich gůt ſummer wätter vnd gab vil und gůt embd, aber daruor was es nye recht ſummerwätter, vnd warent die waſſer für vnd für groß, vnd galt in diſem monat Septemb: j mütt kernen 46 batz, der roggen 32 batzen. Am pfingſtmendag [15. V.] han ich hochzyt

ghan mit Verena Wyſſin, Gott geb ſinen ſägen darzů. Vnd an vnſer Bremgarter kilbi abit zwüſchent xj vnd xij zenacht verbran das Schützenhus vſſert der ſtatt vff den boden überal, vnd kam ghein frömbden man nye zehilf, ſagtent morndes, es were im eerſten ſchlof geſchechen vnd hettz nyemandz geſechen.

October, Nouember. Bis vff Martini warent gůt herpſtweyden, darnach kam zimlich rechtgeſchaffen winter wätter, dergeſtalt das der pursman das lobt vnd gern geſach, ouch gredt wart, [Bl. 45v.] es wurde ein gůt vollkomen jar daruf volgen; das welle Gott, amen.[1] Dann werlich ditz jars das ops, acherig, noch ſunſt andere frücht der mertheils mißraten iſt, vnd gyeng in ſumma alles das, ſo der menſch geleben ſol, in einem hochen gelt, vnd dem armen man ſůcht es not. Der kernen galt 46 vnd mer batzen, der roggen 33 und 34 batzen, der angken iiij ß, 4½ ß, alleyn das fleyſch gieng in lydenlichem gelt, j ℔ rind-fleiſch j (½) batzen, das überig fleiſch j doppler, j ß, vnd das ſchwynin was ouch wolfeyl, dann man hatz nit ze hirten oder meſten. Der wyn ein maß Elſiſſer 4½ ß, j maß landwyn iiij (3½) ß. Die kryegs-lüth koment in diſen beiden monaten zertheylt heymb vß Frangkrych, einer hüt, der ander morn, der mer-theyls krank, vff der ſtraß erlegen oder daheymben ſunſt geſtorben, nit weißt man, wie es inen gangen iſt; man ſagt aber, der küng habe ſine finde vß dem land

[1] Am Rande iſt bemerkt: hat wyt gfelt, wie du hernach am 3 plat findeſt. Gott erbarms.

mit gelt koufen müſſen, hab er achter friden haben wellen. Iſt wol verſechelich, den Eydgnoſſen habe das weltſch volgk nüth gůtz gont, vnd were inen wäger geſin, der küng hette den friden nye angenommen. Man hat ouch in diſen monaten zů Mellingen zwo häxen gefangen gnon vßz dem Spital; die ein hat ſich ſelbs im durn erhängkt vnd die ander hat man verbrennt; ſie hand beyd wunder vil gethan. Gott behůt vns wyter vor leyd, amen.

[Bl. 46r.] December. Anfangs von wind vnd rägen mechtig vngeſtime, dermaßz das die Rüßz vff bis an den Keſſelthurn gieng, vnd iſt diſers ganz jar für vnd für naßz geweſen, hat die büchel vnd ſtraſſen erweychet, das minen herren mit den ſtraſſen, ſo ingefallen ſind dauſſen bim Syechenhus vnd oben vßz gegen Bibenloßz, mergklicher ſchaden zůgefallen iſt. Vnd den ſteyninen brunnen vff der hofſtatt hat man hieuor vmb Bartholomei vfbuwen laſſen, hat nit ein düfes pfüllment vnd iſt Hanſen Murern dem werchmeiſter wol graten, vnd was alſo der ſibent vnd der letſt ſteynin brunnen, ſo min herren diſer zyt in der ſtatt zůbuwen ghept, vnd ward grett, diewyl ſi nun die ſteyninen joch vnd brunnen all gebuwen hetten, was ſi jetz anfachen wetten. So iſt inen hieruf (leyder) zebuwen gnůg worden. Diß naß jar hat ouch im Vnderland, im Oberland vnd im Weltſchen land allenthalben geweychet, das die ſtraſſen verwůſt worden ſind, vnd ſonderlich das flyeſſent waſſer hat übervßz groſſen ſchaden gethan zů diſer zyt, das gheyn man

ſollichs beſchechen ſin in gedechtnuß ghept hat. Vnd j mütt ſalz galt vj gl.

[Bl. 46v.] Jeſus das nüwgeboren kindeli verlyche vns ein gůt glügkhaftig jar.

1571.

Januarius. Der hielt ſich winterlich, legt vil ſchnee vfeynanderen, vnd galt ein müt kernen 56 batzen, vnd ſagt man von erdbidemen, ſo in Verrera vnd anderen weltſchen landen ſich erwegt hetten, vnd ghort leyder nyemant vil gůtz dann groſſe thüre vnd armůt, vnd wurdent die Venediger vom blůdhund dem Dürggen vaſt beleydiget. Gott welle in vnd alles bös nach ſiner alten gwonheyt hernider ſtürzen, alleyn vmb ſines heiligen namens willen. Vnd zů vſgang ditz monatz lag überus noch vil dicker ſchnee vnd was zimlich kalt, das das waſſer von dem bort aber bis an die whůri des fellboums gfrurent.

Die zwölf prophezyen, die vor des antichriſts zůkunft geſchechen ſöllen.

Geyſtlich oberkeyt on beſcheydenheyt.
Gricht one rächt.
Eelicher ſtand one trüw.
Rychtumb on erbarmung.
[Bl. 47r.] Armůt one demůt.
Wyber on ſchamhaftigkeyt.
Kinder on forcht.
Alt lüth one vernunft.
Jung lüth on eer.

Vnderthonen on ghorſamkeyt.
Fürſten one macht.
Gmeyn volgk on andacht.

Februarius. Der was gar kalt vnd wott der ſchnee gar nit wychen, vnd gyeng das houptwe mechtig vs vnder jungen vnd alten, ſtündent aber der mertheyl wider vff, doch ſturbent ein gůt theil ouch. Der kernen galt j mütt 64 batzen. In diſem monat ze vſgang ſtarb Heinrich Leeman, des cleinen raths vnd alter bumeiſter. Gott begnad in.

Martius. Der lyeß ſich ſchön haryn, vnd vff ſontag Reminiſcere [11. III.] ſtarb Niclaus Haß, ouch des cleinen raths vnd nüwer bumeiſter, am morgen zwüſchent v vnd vj. Gott begnad in ouch. Vnd [Bl. 47iv] vff mendags darnach [12. III.] ſtarb Melchior Sager, ouch des cleinen raths, was einunger, ein junger man vnd nit über 30 jar alt. Gott begnad in ouch. Diſer Mertz iſt vs vnd vs ſchön vnd gar hüpſch gſin, aber groſſe mechtige thüre für vnd für, dann ein mütt kernen galt in diſem monat lxx batzen.

Aprilis. Diſer monat iſt ouch vs vnd vs ſchön vnd gar hüpſch geſyn vnd het des rägens gmanglet, blůſt vnd alle fruchtbare gwächs ſich erſt in diſem monat erzeygt vnd grůnet vnd aber leyder die räben bi vns gar mißraten vnd im winter erfroren, das man nit vil grůner räben geſechen hat. Vnd am meyabent den letſten tag ditz monatz galt ein mütt kernen allhie, Gott erbarms, lxxxx batzen.

Maius. [Bl. 48r] Diſer monat Mey iſt vs vnd vs naß vnd kalt gweſen,. vnd wurbent die Venediger allenthalben vmb kryegsvolk wider den thrüwloſen Türcken, Criſti erbfind, vnd ließ bäpt. hei[ligkeit] ein bull oder gnadenbrief vſgan, vermanende zur büß vnd beſſerung, damit Gott ſinen gloübigen einen glücklichen ſig wider den blůdhund (der dann ſchon die inſel Cipperen ingenommen vnd zů land geſchiffet was) verlychen, ouch die thüre vnd alles jamer, damit die Criſtenheyt ringswys angefochten, hinnemmen welle. Vnd galt ein mütt kernen hie zů Bremgarten jc v batzen! Gott erhalte ſine weyſli. Vnd wo die herren von Zürich nit abbruch tan vnd gepoten hetten, man ſöllte den mütt bi inen nit thürer gen dann alleyn vmb jc batzen, ſo were zůbeſorgen gweſen, der kernen were vil thürer worden, das wol alsbald j mütt hette mögen vff die 150 batz (!) kommen. Gott well ſinen grechten zorn nachlaſſen vnd ſinem volk verſchonen durch Jeſum Chriſtum ſinen ſun, amen.

[Bl. 48v] Junius. Der was ſchön vnd von hitz mertheils vff den abent mit vnwätter, donderet vnd ſchuß die ſtral von himel gar vil, verbrant zů Vilmerigen 2 hüſer, darin ein dienſtmägtli, vnd zů Lungkofen ein nüw gemachte ſchür vnd ſunſt ringswys vff v vnd 8 myl wegs leyder dergſtalt ouch übel gehandlet, vnd wärt die türe in allemſamen noch ſtetz.

Julius. Der ließ ſich ouch etwan, doch nit vil, mit donderen vngeſtimlich mergken, vnd die frücht korn, roggen ſchneyd man ab, vnd was da verhanden, das was gar gůt, aber es hat ſich alls ſo gar noch

zesamen glan, das nyemantz gmeynt hette; schlůg nüt ab, sonder pleyb stetz in voriger thüre, vnd kam der sterbent zů Meryschwand, Zug vnd daselbst vmb heftig vnder das vech, also das Zug all tag etwan fünf khů sturbent. Gott behůt vns wyter.

[Bl. 49r] Augustus. Der hat sich vast wol gehalten, dann der vechtod ließ nach vnd hattent die puren das allerfynest wätter zeackeren, das si es nit besser wundtschtent (!), alleyn wäret die grimme thüre noch immerdar, vnd lyessent die herren d Eydgnossen offne mandata vsgan, das nyemantz gheynerley früchte vff den fürkouf bi den hüseren, spycheren, mülinen vfkoufen, sonder söllte menigklich die frücht vff die freyen mergkt zůuerkoufen vertigen vnd glatt nüt in oder ze huffen schütten. Die von Bern wolten aber dannocht ire puren nit vß irem pyete zemergkt faren lassen, wiewol si disc erbare ordnung ouch machen gholfen; desglichen söllent die von Lutzern ouch than haben. Der Allmechtig welle vns gnedig erhalten, amen.

September. Der hatt das allerschönest wätter, also, wann vil wyns gestanden, hette man vermeynt, er wurde als gůt als der im heyssen summer gwesen ist; aber leyder es was so wenig, das man nit vil trotten verschwallt, sonder der mertheil burgeren mit irem völkli die truben selbs zesamen lasent vnd allhar in züberen in die statt vff die trotten an der Kratzhalden, ouch vff den most trotten trůgent vnd vßmachtent. Doch ward von Gottz gnaden vil obps, vnd macht man gar vil most, vnd rhůmpt der pursman vnd mengklich allenthalben, das er nit gedengken möchte,

das sich das veld baß vnd fyner buwen lassen habe. Noch wärt die strenge türe noch fürbaß.

[Bl. 49v] October erzeygt die hüpschen schönen grünen somen von khorn, roggen, gersten vnd anderen früchten übervs wol, verhofft mengklich gůter besserung, vnd warent die schwyn gar vnwerd, dann man die nit zehirten vermocht, vrsach der thüre, vnd das ackerig ouch nit graten was. Galt j eln gůt lüntsch důch ein müntz gl., der anken j ß iiij ß iiij h., Elsisser j maß iiij ß iiij h. Diser monat hůb an ze rägnen vnd was zimlich kalt bis zů dem vsgang, da kam wider gůt wätter, vnd ward ein misypha von Baden ab dem tag minen herren zůgeschriben, also lutende:

Vnseren geneigten günstigen willen vnd alles gůtz zůuoran, fromen ersamen vnd wisen insonders lieben gethrüwen. Dennoch (!) vns Gott der allmechtig von vnser grossen sünden wegen nun mer dann jar vnd tag mit grosser mergklicher thüre gestraft vnd zů besorgen, so man den überschwänklichen grossen vncristenlichen wůcher, so nun lange zyt har von vil personen vnd judensgnossen on alle scham im schwank vmbgangen, nit etlicher gstalt fürkomen vnd abstellen wurde, das es noch zůuil grosserer (!) thüre vnd vfschlag kommen vnd gerathen möchte, deßhalb vnd zůuorderst hat vnser herren vnd oberen für das bequemest angesechen vnd beuelchent üch hiemit ouch ganz ernstlichen, [Bl. 50r] das ir üwere burger vnd vnderthanen in üwer statt durch den pfarherren zun ernstlichen lassent vermanen, das si Gott den allmechtigen anrůffen vnd piten wellen, das sin göttliche mayestat nit ingedenk

ſin welle der vile vnſer ſünden, ſonder ſiner barmherzigkeyt vnd vß ſonderen gnaden ſinen gefaßten grechten zorn fallen laſſen vnd ſin gnad vnd milligkeyt (!) in nyeſſung der früchten widerumb erzeygen. Vnd damit ouch ſollichs von Gott dem allmechtigen deſter e erlangt werden möchte, ſo iſt vnſer herren ernſtliche meynung, das ir bi üweren burgeren vnd vnderthanen alle lychtuertigkeyt, als tanzen, ſpilen, hüryen, ouch die überflüſſigen fräſſeryen mit vilen perſonen an hochzyten, an kinderthouffinen, an kilbinen, deſglychen die ſchabeten vnd nebentſchieſſen zum ernſtlichen verpyeten vnd abſtellen vnd die, ſo herwider handlen, irem verdyenen nach ſtrafen. Vnd diewyl dann ſollich vffſchläg vnd thürungen der früchten zum merern theil von ſollichen fürkoüferen vnd judensgnoſſen vß irem beſchwerlichen infallen entſprungen vnd erwachſen, ſo ſöllent dieſelben im koufen khorn vnd gethreyts hiemit abgeſtellt ſin, es were dann, das einer oder zwen von ir oberkeyt brieflichen ſchyn erzeygten, dieſelben ſölle man vf den wuchen- vnd jarmergkten, nach dem ſich die burger vnd ingeſeßne deſſelben orts vff gemelten tag mit khorn verſechen vnd inkouft, oder nach dem zil [Bl. 50v] einer geſatzten ſtund, wie es dieſelb oberkeyt für gůt anſechen wirt, ouch koufen vnd verfhüren laſſen vnd inen das mit nichten wheeren. Es ſol ouch ein jeder husmeiſter demſelben, ſo ſchyn fürzeigt vnd bringt, ein verſiglet zedeli geben, was khorn, roggen oder haber vff ein jeden wuchenmergkt golten, damit ſi dieſelben iren herren vnd oberen erzeigen vnd die ir rechnung doruf machen, was das

mäß vnd münz an dem ort, da er gladen, erthragen, was coſten, fhůrlon vnd zerung daruf gangen, vnd inen dann für ir mhů vnd arbeit ein zimlichen pfening noch jedes ort gelegenheit doruf zůnemmen vergonnen, vnd das ſi ouch dieſelben frücht nyenen anderſtwohin dann in einer Eydgnoßſchaft verkoufen vnd veruertigen, ouch bi den hüſeren, ſchüren, ſpycheren, mülinen nützit beſtellen noch gelt daruf geben, ouch gheyn beſchiß, geuärd noch argliſt harin bruchen bi vermydung der ſtraf, ſo ſi harüber erwarten ſöllen. Daran geſchicht vnſer herren vnd oberen ernſtliche meynung. Datum vnd mit des edlen veſten vnſers gethrüwen lieben landuogts zů Baden in Ergöw Heinrichen Flegkenſteyns, des raths der ſtatt Lutzern, eignem inſigel in namen vnſer aller verſchloſſen den 4ten Octob. anno 1571.

[Bl. 51r] Von ſtett vnd landen der acht alten orten vnſer Eydgnoßſchaft räth vnd ſantbotten diſer zyt vß beuelch vnd gwalt vnſer aller herren vnd oberen vff dem tag zů Baden in Ergöw byeynanderen verſampt.

Den fromen erſamen vnd wyſen vnſeren ſonders lieben gethrüwen ſchultheiß vnd rath zů Bremgarten.

Warhaftige beſchrybung des glücklichen frödenrychen waſſerſigs[1], ſo die Criſtenheyt erlanget hat an dem Türgiſchen erbfind den 7 tag Octobris anno 1571.

[1] Seeſieg von Lepanto.

Erſtlich den nünzechenden Octobris iſt zů Venedig ankomen der ſignor Onofferus Juſtiniani, ein venedi=ſcher edelman, mit ſiner galeen, welcher von der armada gefaren iſt, vnd als er ſich den ſchloſſen genachet hat zůzefaren, hat er etliche groſſe geſchütz abgan laſſen zů einem zeychen des [Bl. 51ᵛ] ſigs vnd victoria, welches nit allein das volk vff ſant Marxen platz, ſo das gehört hat, ſonder ouch das ganz ſtatt=volk zůgeloufen vnd die ankunft diſer galeen zůſechen vnd zů hören begert, welche galeen, nachdem ſi hinyn zů ſant Marxen platz zůgefaren iſt, hat ſi den türgiſchen fhanen vnd zerbrochnen ſegelboum nach ir här geſchleyft. Als bald das volk ſollichs erſechen hat, allda iſt von menigklichem geſchrüwen worden: „Lob ſig dem Gott der Criſtenheyt, die türgiſche armada iſt zertrimmert vnd gefangen", welches dann alsbald durch den genannten ſignor Onofferum (wie er an dz land geſtigen) erklärt vnd beſtetiget worden. Dann als er in dem ingan zů dem herzog vnd herſch[af]t ſich genächet hat, inen die warhaftige vnd fröüdenryche nüwe zytung (die er ſelbs geſechen vnd erfaren hatt) zůuerkünden, hat ers ouch nebenzů menigklichem mit froüden angezeygt, jedoch aber inſonderheyt dem herzogen vnd räthen nach lenge erzellt, nemlich alſo: wie vff den ſibenden tag Octobris der Criſten ganze armada biſamen geweſt, haben ſich die türgiſche armada vnd volk vſſerthalb des golfo de Lepanto anthroffen vnd gefunden, welches ſchon gegen vns Criſten in der ſchlachtordnung gefaren vnd vns zůſchlachen vnuerſechenlich überfallen vermeynt haben. Da aber die

vnſeren der finden anſichtig worden, haben ſi alsbald vnſere armada [Bl. 52r] in die ſchlachtordnung gericht vnd ſechs galleatze voranhin geſchickt, nachmals iſt vnſere ganze armada mit voller macht ſtrax ſtarch hinach geruckt, welche in zwen corni oder theyl zertheilt gweſt iſt, nemlich vff der rechten ſyten der ſignor Don Joan Auſtria [2] ſampt anderen vil fürnemmen herren, vff der lingen ſyten aber der Venediger generaloberiſter mit vil ſiner houptlüthen gweſen. Obgemelte ſechs galleatze haben die ſchlacht angefangen mit ſo gruſammem ſchyeſſen alls ſchier zůglych vff ein mal, das ſich der Türgken armada ein groſſe fhorcht vmbgeben vnd durch das getümmel ſich vß der ordnung gebracht, allda alsbald vff vnſer der Criſten ſyten der ſig vnd victoria zůſechen gweſt, dann vff der rechten ſyten der hörner, deſglych die vff der lingen ſyten haben zů iren theilen criſtenlich vnd mannlich darzů gethan ſolcher gſtalt, das in fünf ſtunden die ganz türgiſche armada überwunden vnd erobert worden iſt vnd bis in die xxxm Türgken erſchlagen vnd xm gefangen, ouch, das noch vil herrlicher zů loben iſt, bis in die xvc gefangne criſtgloübige perſonen erlöſet, deſglychen dem öberiſten waſcha (!) den kopf abgehowen vnd dem Caragelia. Aber wie der Vctüali könig [Bl. 52v] zu Algiern ir verderben gſechen hatt, iſt er by zyt mit drey anderen galleen daruon geflochen; der räſt aber vnd büt, ſo by den erſchlagnen iſt funden worden, iſt alles in der Criſten hand kommen vnd

1 Don Juan d'Auſtria, Karls V. natürlicher Sohn.

wiewol ein grosser theil zů grund geschossen vnd verbrennt. In solcher not vnd schiffschlacht sind vff vnser der Cristen syten bis in die fünfzechen oder zwentzig fürnemmer personen vmbkommen, insonderheyt der Corissinus Augustinus Barbarige als ein gethrüwer lüthenampt der Venediger, welcher durch sin gůten rath vnd mannheyt den signor Don Joan de Austria wider die türgische erbfind herzhaft gemacht, die Türcken zůschlachen beredt vnd gwisen hat.

Wyter ist anzeygt worden, wie das die Cristen bis in hundert vnd achtzig türgische galleen gnommen, darus ein grosse anzal gefangen vnd den mesten theyl schon gan Corfu pracht, ouch in die vyertzig galleen zů grund geschossen, ouch etliche gar verbrennt, dermassen, das kum fünfzig entflochen sind, in welchen sin möcht Vctüali der könig zů Algieren vnd mit im etliche andere, welchen man alsbald sechtzig gůter christenlicher galleen ylentz nachgeschick (!) hat mit gůter verhoffung, kürzlich zůuernemmen, [Bl. 53r] das si nun bald ouch söllen gefangen sin. Ouch sind sunst ob den zechen thusent Türgken gefamgen (!) worden, deßglichen ouch darneben bi xviij^{m} armer gefangner Cristen erlediget haben vnd in suma alle büt vnd rychtumb, so die Türgken das ganze jar den Cristen abgethrungen vnd genommen, sampt grossem geschütz vnd munition (welches vil königrych wert ist). Diß alles haben die Cristen durch göttliche hilf vnd sig den Türgischen abgewonnen vnd erobert, welches vorthin den Cristen wider die erbfind nutzlich zůgebruchen sin wirt, vnd wirt sich der türgische erbfind

(als wir zů Gott verhoffen) nümmer mer vff dem meer wider die Cristgloübigen rüsten vnd beweeren mögen.

Wyter sind die Cristen diser zyt willens, vff Rodiß oder sunst andere ort, so der Cristenheyt zůgehörig gwesen sind, shortzůfaren mit gůter hoffnung, vermittelst göttlicher hilf solche ort der Cristenheyt wie von altem här zůstendig zů machen. Darzů gebe inen Gott sinen sägen. Vnd in obgemelter schiffschlacht sind den Cristen nur vyer galleen vnd vyerzechen naues zů grund gangen, glychwol zimlich vil houptlüth. Ouch ist der signor Joan de Austria etwas wenig [Bl. 53v] verwundet, doch sines todes nit zů besorgen. Ouch ist wüssenlich, das der signor Joan de Austria sampt dem Venediger generalobersten den türgischen obersten gefangen haben vnd ime, wie vorgemelt, den kopf lassen abhowen vnd zestund gemelten kopf vff einen spyeß der armada bis vff die hindersten inen solches ze wüssen than, welche, alsbald si solichs ersechen haben, dorab erfröwt vnd beherzt worden sind vnd doruff ir mannheyt dester baß daran gestreckt. Ouch wirt angezeygt, wie vff disen tag der frölichen bottschaft die gefangnen zů Venedig vß der gefengknuß gebrochen vnd ledig worden sigent, welche ouch nyemant vfgehalten hat, sonder vor grossen froüden loufen lassen.

Vß welcher warhaften frölichen zytung wol zů mergken ist, das der allmechtige gůtige Gott sich väterlich erzeygt vnd vns entlichen, so wir zů im rüffen, nit verlaßt, sonder mit sinen ougen der barmherzig-

keyt ansicht vnd thrülich bystad; dem sig lob, eer vnd prys in eewigkeyt, amen.

[Bl. 54r] November. Der was mit wätter angenäm vnd ließ man das vech bis über Martini ze weyd, vnd kernen galt ein mütt 80 batzen. In der letsten wochen hat es zum ersten diß jars geschnygt vnd sontags zenacht diß monatz gegem morgen den 18t. ist min frouw genäsen vnd hat mir zwen erstgeborne sün geboren vnd aber leyder, Gott sig es clagt, iren mißlungen, dann si die nit über ein vyertheyl des jars getragen hatt; nütestminder hatten si alle glidle vnd ire geschöpfte, wie ein cristenmensch han sol. Gott welle si ansechen mit sinen ougen der barmherzigkeyt vnd mich wyter vor übel bewaren, amen.

December was wharm vnd drochen vnd disen winter nye schne eins schůch dicks im thal gelegen, doch gyeng er bald ab vnd kont sich nyemantz sonderer kälti clagen. Vnd rittent etlich von orten Zürich, Bern vnd anderen vß der Eydgnoßschaft gan Venedig in meynung, beuelchs- vnd houptlüthe zů werden vnd den Venedigern mit eydgnössischem kryegsvolk ein bystand zethůn vnd den trüwlosen Türcken wyter anzegryffen.

[Bl. 54v] Anno Domini 1572.

MIHI VIVERE CHRISTVS EST.

Januarius. Wie sich der vernderig Jenner winterlich vnd vil schne gehalten, also hat der hürig grad das widerspil gebrucht vnd ist namlich gar summerlich gsin vnd im thal gheyn schne, sonder die somen gar hüpsch vnd grün gesechen worden, vnd sind die puren

weydlich darin ze acker gefaren, vnd ist gar warm gsin, vnd sagt mengklich, er möchte gheyns söllichen lieben winters verdenken, vnd schlůg der kernen von den 80 batzen ab bis vff 70 batzen. Vnd vff mittwuchen vor Anthony [16.] da sind zů Schinndtznach vff die xxij hüser vnd souil spycher vnd schüren gar verbrunnen, Gott sigs clagt, vnd ist das fhür am tag zwüschent zwölfen vnd einem angangen vnd hat gwärt den ganzen tag, darzů die ganze nacht bis wider gegem morgen vmb die fünfe, ob es hat mögen gedämpt werden; gyeng die ganz [Bl. 55r] nacht ein starker heftiger wind, vnd kament die nachpuren allenthalben denen von Schintznach trostlich vnd weydlich zehilf, das sunst zůbesorgen gwesen, das ganz dorf verbrunnen were. Es waren ouch da die von Arow, Lentzburg, Brugg, Bremgarten, Baden vnd Mellingen, vnd tat also jederman sin best fürvs, vnd wer werken wellen hat, der hat zůwerken gnůg funden. Es schicktent ouch die Arower, Lentzburger vnd Brugger, ouch andere nachpuren morgens früsche mannen widerumb herus, denen von Schintznach zehelfen, vnd mantent die můden herheymb. Wie es aber ankomen sige disses fhür, das mag nyemantz eygenlich wüssen, doch was gmeynklich die sag, ein frow hette desselben tags gebachen vnd, als si das brod harus genommen, glych widerumb ingefhüret vnd haber, den zeteeren, in ofen geschütt, vnd der zestund angangen, das fhür oben im dach gsyn vnd nit das nechst hus dauon, sonder über das dritt vnd vyert hus in yl anthroffen vnd also das nechst hus überhupft vnd das fhür vast blaw

gweſen, darus dann vil gearguwiert wart. Wann ſant Pauli bekerung tag clar vnd heyter iſt, ſo bedüchtz ein gůt fruchtbar jar; iſt aber vil ſchne [Bl. 55v] vnd rägen daran, alsdann thüre; wo aber wind, alsdann kryeg vnd ſtryt vnderem volk; wo er aber näblet iſt vnd finſter dunkel, alsdann groſſen tod vnd ſterbent. Nun iſt er hür dunkel gſin, grägnet vnd gwindet, ſo wurde jetz volgen tod, thüre vnd kryeg. Der allmechtig Gott welle vns hieuor bewaren, dann wir ſunſt jetz lange zyt vil kumber vnd jamers ghept.

Februarius. Der hat anfangs vil ſchne gelegt vnd verharret alſo mit ſchnyen bis an das end, was ouch kalt vnd gab zum theil grundyß, vnd ward das ſprüchwörtli waar: im hornung ſol der hafen vor bim fhür ſüden vnd da hinden gfrüren. Vnd ſchlůg der kernen wider vf vff die 80 batzen, vnd ward der venedigiſchen houptlüthen halb ein miſipha von Baden ab dem tag hargeſchriben alſo lutende:

Vnſeren günſtigen geneygten willen vnd alles gůtz zůuoran, frommen erſamen vnd wiſen, inſonders [Bl. 56r] lieben gethrüwen. Demnach ſich die verſchimen (!) jar har ein ſchwäre vnd treffenliche kryes (!) enpörung vnd rüſtung vff waſſer vnd land zwüſchent der herrſchaft zů Venedig, ouch iren mithelferen vnd pundsgnoſſen von dem heiligen punt an einem, ſodann des allgemeynen criſtenlichen namens erbfyend des blůdtürſtigen hund dem Türcken zůgethragen vnd gehalten vnd zůbeſorgen, das vff künftigen früling vnd ſummer ſich derſelbig vil gröſſer vnd mechtiger erzeigen vnd eroügen möchte, diewyl aber vnſer herren

vnd oberen nit alleyn lantmers wys, sonder ouch in orten gloubwirdig bericht, das etlich vfwigkler verhanden, so allenthalben in orten vnser Eydgnoßschaft vnd ouch in gmeynen vogtyen one erloupt vnd verwiligen vnser herren vnd oberen knecht bestellen, annemmen vnd willens sigen, dieselbigen vff Venedig zůzefůren, vnd diewyl solichs gedachten vfwigklern in vnser lantschaft nit gestatten, sonder, wo man si beträtten mögen, si gefängklich inzogen vnd irem verdienen nach gestraft hette, haben si doch den knechten etliche plätz an gränzen vsserthalb vnser Eydgnoßschaft landen vnd gepyeten bestimpt, da si vermergken lassen, das si an selbigen enden den knechten gält vnd bescheyd geben wellen, welichs aber ein grosse vnordnung in vnser Eydgnoßschaft bringen wurde, so ein jeder, er were glich frömbd oder heymbsch, also dergestalt knecht sins gefallens anzůnemmen vnd vszewigklen gwalt haben söllte, solichs ouch vnseren gschwornen [Bl. 56ᵛ] pünten, loblichen freyheyten vnd altem harkomen in allweg zůwider; deßhalb so gelangt an statt vnd vß beuelch vnser herren vnd oberen an üch vnser ganz ernstlich beuelch vnd meynung, das ir zum fürderlichisten vnd one verzug ein mandat in üwer statt vnd grichten wellent lassen vßgan, das üwer vnderthonen gheiner bi lyb, leben, eer vnd gůt gheinem frömbden fürsten vnd herren one erloupt vnser herren vnd oberen nit söllent zůziechen, sonder anheymbsch plyben vnd ein vffsechen vff ir oberkeyt haben; vnd ob ouch etlich werent, so hie wider teten, dieselbigen wellen ir harumb obgehörter gstalt hartenklich

ſtrafen, damit ſich die anderen daran ſtoſſen. Wo ir ouch ſolicher vfwigklern einer in üwer ſtatt vnd gepyeten beträtten, denſelbigen gfengklich inziechen vnd demnach vns deſſe berichten, damit vnſer herren vnd oberen ſich beratſchlagen könnent, was gegen inen fürzenemmen ſige. So ouch etlich knecht ſich gegen irer ordenlichen oberkeyt vngehorſam erzeigen, den paß durch üwer ſtatt vnd gepyet zůnemmen vorhabens werent, denſelbigen wellint ir ſolichs nit geſtatten vnd einichs wegen paſſieren laſſen, ſunder ſi mit dem eyd widerumb hinder ſich in ir vaterland verwyſen. Daran thůnd ir vnſer ernſtliche meynung, vmb üch in gnaden vnd gůtem haben zůerkennen. Datum vnd mit des edlen veſten vnſers gethrüwen lieben landuogtz [Bl. 57r] zů Baden in Ergöw Heinrichen Flägkenſteyns, des raths der ſtatt Lutzern, eignem inſigel in namen vnſer aller verſchloſſen den 12 Hornungs anno 1572.

Von ſtett vnd landen der acht orten vnſer Eydgnoßſchaft räth vnd ſantbotten, diſer zyt vßbeuelch vnſer aller herren vnd oberen vff dem tag zů Baden in Ergöw verſampt.

Den fromen erſamen vnd wiſen vnſeren lieben gethrüwen ſchultheiſſen vnd rath zů Bremgarten.

Prognoſtication ab anno 70. uſque ad annum 80. Ex Italia.

70. Ferrarea tremet.[1]

71. Ciprus deficitur.

[1] Urſprünglich Ferrarea erit terremotus.

72. Pastor non erit.
73. Ira Dei ſuper nos erit.
74. à paucis cognoſcitur Christus.
75. Prœlium magnum erit in vniuerſa terra.
76. Affrica ardebit.
77. Surget maximus vir.
78. Æuropa trepidabit.
79. Fames erit in vniuerſa terra.
80. Erit unum ouile et unus pastor.

[Bl. 57v] Martius, Aprilis, Maius, Junius etque (!) Julius. Diß fünf[1] monat hand ſich wol ghalten, alſo das ſich alle fruchtbarkeyt der erden by vns wol eröüget hat, innaſſen (!) das jederman vermeynt, es wurde wolfeyle zyt kommen; doch hat das ops mißraten (wiewol es hüpſchlich geblüyet), gid man dem heyſſen Meyen zů; vnd wiewol die räben ein gůt theyl thruben (von wätters wegen, das ſich dick erſchrockenlich erzeygt, aber allwegen vermittelſt Gottes wider abgelaſſen) verloren, ſo ſtad doch noch an denen, ſo bergs halb liggent, zimlich vil thruben, Gott behůtz wyter. Vnd diß jars die anderen frücht als khorn, roggen vnd derglychen gethreyd, wol gerathen, throchen und gůt haryn kommen, ſo frey vnd gůt ernd- vnd höwwätter geſyn, das jederman ſolichs glopt vnd ſich darab verwunderet, vnd vmb vnſers hergotz tag [5. VI.] ſchlůg der kernen von den 80 batzen ab vff die 50 batzen vnd vff die 40 batzen, darnach leyder wider vfgeſtigen [Bl. 58r] vff die 50,

[1] An Stelle des ausgeſtrichenen vyer.

52 vnd 54 batzen, vnd die lüth Joannes ordens dem Türken etliche galleen abgewunnen vnd den sig (Gott hab lob) glücklich erobert. Vff den sibenden tag Meyens schoß die stral in Münsterthurn Zürich oberthalb gegem Wettinger hus, also ankommen, das derselbig gar vnütz worden, doch dem gemür werch vnd den glogen nüt geschechen. Vnd in dem Brachmonat sich vil kryegsrüstung vnd empörungen im Niderland zwüschent dem dux von Alben vnd anderen Fürsten am Rynstramen zůgethragen vnd vintlichen vfgebrochen, wirt gsagt, gloubenssachen halben. Gott stand den sinen bi, amen.

Augustus, September, October. [Bl. 58 v] Diß drey monat hand all gůt wätter ghept vnd hat sich das veld (wie ein garten betth) buwen lassen, also das mengklich vnd sonderlich der pursman solichs wol lobt. In der frofasten ze herpst [17. IX.] hat die stral von himel ein hus vnd alles getreyt, ob den iij^{m} garben, vnd glych daruor zů Loneren Ölin Gůtten ouch ein hus vnd alle frücht (angends der nacht) verbrennt. Vnd an sanct Vrsen tag, was der letst tag Septemb., starb Johanes Bronbüler, pfarherr allhie zů Bremgarten, sines alters vngefar 30 jar, was ein hochuerstendiger wolgelerter göttzförchtiger vnd demůtiger man, der die welt hat können halten vnd lan; sin sprach was griechist, latin, frantzöschist vnd düscht, ouch ein zimlich fundament in hebraischer sprach, was von Appentzell vß dem Durgöw pürtig. Vnd in disen dreyen monaten fyel fhür von himel herab bi vns, als das vil lüth gesechen habent. Item die Cristen haben ouch

hierzwüschent abermolen mit dem thrüwloſen Türgken geſchlagen vnd den ſig vnd victoria gegen im abermolen, Gott ſig lob, frölich behalten. [Bl. 59r] Vnd wiewol die herren von Bern vnd Lutzern ein ſpan miteynanderen ghept von wegen einer lantmarch bi Williſow glegen, ſo die Lutzerner lange jar, ob menſchen gedechtnuß, ingehept vnd jetz die Berner angeſprochen, iſt vil coſten daruff gangen vnd widerwillen gegen ein anderen entſtanden, alſo das man heimlich wachten ghalten, ouch mengklich ſich mit harnaſt vnd wher verſechen, hat doch ſolicher handel gütlichen nit gericht werden mogen, anderſt dann das jüngſt vnſer herren die Eydgnoſſen ein tag gan Baden angeſechen vnd etliche orth ſolichen erörteret[1] habent, alſo das die landmarch fürther wie bißhär dero von Lutzern heyſſen vnd plyben ſölle, vnd ſol jeder theyl ſinen ertlittnen (!) coſten an im ſelbs haben, doch ſöllent die von Bern den coſten, ſo mit den ſchidlüthen vnd tagsbotten vfgelouſen, allen on der Lutzerneren entgeltniß abthragen.[2] Es iſt ouch innert diſen drey monaten ze Pariß, als des königs ſchwöſter[3] mit dem jungen könig von Naweren[4] hochzyt ghept, [Bl. 59v] ein gruſamer jamer vnd tötlicher kryeg fürgangen[5], namlich iſt der admiral[6],

[1] Ohne daß dieſes Wort ausgeſtrichen wäre, ſteht darüber erlütert.

[2] In den eidgen. Abſchieden iſt darüber nichts zu finden.

[3] Margarita von Valois, Schweſter Karls IX.

[4] Heinrich von Bourbon, König von Navarra.

[5] Die ſog. Bartholomäusnacht (24./25. VIII. 1572).

[6] Coligny.

so vornacher den küng vom rych zestossen begert, ouch tötlich kryeg sid dem 62 jar[1] har wider sin cron geshürt, sampt anderen vilen sinen edellüthen, wyb vnd kinden, alle so wider den küng vnd sin religion gsin, getödet, vmbgebracht vnd in das wasser gworfen, vnd ist dem amiral den kopf abgeschlagen vnd sin lyb an die füß vfgehenkt worden. Er sol solichs wol verdyenet vnd ein pratick gmacht haben, solich bad über den küng vnd die sinen vßzeschütten, so hat ers im selbs than, Gott tröst all gloübig seelen. Vnd daruff hat der küng vj^{m} Eydgnossen begert, da hat man im $\overline{\text{v}}^{m}$ Eydgnossen bewiliget, vnangesechen das die Berner vnd Lutzerner miteynanderen spänig gwesen der lantmarch halb; aber der zug ist nit für sich gangen, dann es kam geschrey, der könig hette sin volk in ghorsami pracht, das im solichs alls den füßfal tete.

[Bl. 61 r][2] Die houptlüth sind bestelt vnd mertheils allensamen das bestellgelt heymbzefhüren vffgeben worden in meynung, innert $\overline{\text{xx}}$ tagen im feld zůerschynen; in der nacht aber ist bottschaft kon, man sölle nyenen vßzyen, sonder daheymb plyben. Also hand die houptlüth das gelt gnommen, sitzent daheymb vnd loufent inen knecht vmb halb gelt hufigklich zů, si könten aber nyemandem gar gheynen bescheyd geben, laß sechen, was wils gen. Die Berner sind mit den Lutzernern der lantmarchen halb betragen worden, die

---

[1] Die Hugenottenkriege 1562—1598 (Edikt von Nantes).

[2] Diese auf Bl. 61 stehende Stelle, ein Nachtrag, ist hieher gewiesen.

lantmarch ſol dero von Lutzern ſin wie vornacher vnd jeder theil ſinen coſten an im ſelbs han, aber den coſten mit den ſchidlüthen vfglüffen denſelben allen ſöllent die von Bern one der Lutzerneren entgeltniß abrichten. [Bl. 61 v] Vnd in diſem ſpan iſt ein pur Schwytzerlands dauſſen ze Feldkilch vffem diſch glegen in meynung, als ob er ſchlaaffe; da hand die Schwaben gredt, es were jetz den Eydgnoſſen gůt in ir land zezyechen; daruff hat der Schwytzerpur obſich glůt (!) vnd geſprochen: nit alſo; es iſt vmb ein Eydgnoßſchaft wie vmb eelüth, wyb vnd man, dann wie übel die vneyns werdent, wann inen darzwüſchent ein ſuw in garten lüffe, ſi näment ſtecken vnd bängel vnd ſchlügent vnd jagtent die ſu daruß vnd wurdent wol wider eyns.

[Bl. 60 r] November, December. Der November was zimlich wharm vnd trochen, der December aber legt vil ſchnee gar dick vnd ward durchvß ein groſſe ſträngi ſcharpfi kelti, inmaſſen das die Rüß überfroren ward; da oben am fhar iſt man mit roß vnd wagen über das yß gefaren vnd allhie bi der inneren müli ſind etlich gůt gſellen mit iren roſſen zum ſelben thörli vſgeritten vnd vff dem yß durch vf vnd vf geritten bis zur Schützenmur; die Rüß iſt ouch einmal ob dem velboum alſo überfroren, das man die zilrůten angerůrt vnd von eim land an das ander komen mögen hat. Aber zů vſgang diß monatz brach das wätter vnd wärt die thüre noch ſtetz.

Jeſus das nüw geboren kindli verlyche vns ein gůt ſelig jar, amen.

[Bl. 60v]. Anno domini 1573.

Januarius. Der lyeß ſich mit wharmem wätter an, noch daneſt wott das yß vff der Rüß nit hinweg, dann es noch ſo dick gefroren was, das gmeyne ſchyeß-gſellen daoben nebet dem felboum ein ſchyben vfſtall-tint vnd by dem ſteyninen joch by der badſtuben den ſtand hattent vnd vmb ein freye gaab ſchuſſent an der heiligen dreyer küngen tag. Do morndes prach das yß durch das whûri in fellboum vnd macht ein groß loch vnd wott die frow meiſteri von Hermatt-ſchwyl dem müller das loch nit vermachen, noch vil minder holz darzů gen, wie ſi dann zethůn ſchuldig iſt luth eines lechenbriefs, ſo der inner müller [Bl. 61r] bi handen hat. By langem gab ſi im daneſt etlich holz vnd danneſt, vnd das min herren von Brem-garten iro nit vnpeten holz vnd danneſt geben wollen, hatz ſis zů kyb vfgenomen vnd den kyb etlich tag be-halten, aber es iſt iro ryf worden, das ſi den aman allhar für rath ſchicket vnd pat; do gab man iro gern etliche hölzer vnd danneſt, aber gar zů gheyner grech-tigkeyt, ſonder vß gnaden vnd gethrüwer nachpurſchaft. Glych ward es wider ein ſcharpfe ſtrengi kelti vnd wärt diſen monat durch vß vnd vß vnd pleyb die türe noch ſtetz.

[Bl. 61v]. Februarius, Martius warent bed kalt vnd winterlich gnůg vnd wott der ſchnee eben gar nit ab, deßhalb der ſomen, ſonderlich an gerſten vnd roggen, dauon gefräſſen worden vnd zegrund gangen, alſo das bi vns mengem biderman der ſomen, ſo er geſäyet, nit wider worden iſt; etliche ſind vff

ein nüws [Bl. 62 r] ze acker gefaren vnd haber daruf gesäyet. Vnd zů vsgang des Mertzens was der schne geruckt, vnd der zug in Frankrych, so sich hieuor geschwellet, nam ein fürgang, vnd zugent vmb die vj^{m} Eydgnossen hinweg vnd vyer fändli Eydgnossen (vnd mit mer) vff Venedig zů wider den Türcken, ist gar ze lützel, nit weiß ich, ob es daruf angesechen, das man bald me nachen schicken täte, den ersten hilf zebewisen, diewyl man sunst nit willig was, dise 4 fänli vff Venedig zůzyechen zlassen. Am carfrytag [20. III.] starb min schwächer, alt schultheiß ze Bremgarten, gnad begnad in.

Aperilis. Der ließ sich schonlich haryn, aber vnderwylen gar khůl vnd erst nach osteren [22. III.] fyengent die böüm vnd das blůst harfür drucken, daruor ward gar nüt gesechen, vnd wärt die grosse türe imerdar, Gott erbarms, j mütt kernen 66 batzen, j mütt roggen 46 batzen, j viertel salz ij gl. Vnd wiewol die wynräben vom winter nit erfroren, sonder gar grůn vnd hüpsch warent, so hat doch zů vsgang diß monatz der ryffen by vnd vmb vns die räben überal allerdingen erfröret vnd hingenommen, Gott erbarms.

[Bl. 62 v] Maius. Der hatt recht meyenwätter, könt nit anderst gewünschet worden syn, vnd legten die frücht mechtig zů vnd erögtent sich baß dann man yenen gmeynt hette, beschechen wurde, vrsach der winterschnee hatz alls gefressen, wolt nüt herfürkomen, doch dat der lieblich Meye das best. Nütestminder schlůg der kernen vf vnd galt ein mütt lxxxx ouch mer batzen, der roggen ein mütt lxx vnd etwan lxxx batzen,

zugent vil armer huslüthen vffen freyen Empteren, Bernpyete vnd daselbst vmbher hinab ins Märherenland[1], vnd was grosse clag vnd armůt allenthalben.

Junius, Julius, Augustus. Es ward in der zyt von vnseren gnedigen herren den Eydgnossen ein solche transfererung ald enderung (irer selbs münz halben) gmacht, das mengklich darab clag fhůrt; die doppler wurdent verrůft vmb ein Lutzerner schillig, [Bl. 63 r] ein crützer vmb drey angster, vnd die Zuger angster wott man gar nyener für mer nemmen, vnd gyengent vil seltzamer kryegs vnd sunst empörungen, ouch heimlich pratick vnd anschleg für zů Chur in Pünten vnd dawider selbst vmbhin, ouch manigerley böss gassenreden leyder schier in gmeyner Eydgnoßschaft. Gott geb gnad, das si dem tüfel vnd dem bösen lugner mögent vff den kopf trätten vnd fürthin in gůtem schůn (!) vnd friden leben. Das höw kam zimlich trochen haryn vnd was ein gůte ernd, aber das emb ist naß haryn kommen, vnd schlůgent die frücht, Gott sig lob, ab, galt ein mütt kernen I batzen. Im Augsten was ich zů Walliß im baden vnd ward krank am roten schaden, lag vj wuchen, gar streng hyelt er mich, vnd hat sich der erdbidem zů Löügk an der Rotten zwurent erschüttet. Die wynthruben warent in disem Wallißland, ouch am Thuner sew vnd daselbst gar vnuollkomen, hert vnd [Bl. 63 v] wolten eben nit ryffen; also wie ich heymb kam, fand ich glyche meynung, doch leyder stündent die räben der

[1] Vgl. Taschenbuch 1902 S. 163.

truben halb gar ler vnd ward bi vns am Itenharter berg, Zuffigker vnd Oberwyler berg nit ein trotten geschwellt, sonder hat gar gfelt.

September. Den anderen tag diß monatz starb vffem cleynen rath meister Hans Bücher, ein 70järiger man, was noch gar vermogelich. Vnd wüß, das jetz in dreyen jaren viiij vß dem clynen rath gstorben sind: erstlich min vatter Meinrat Schodoler, her schultheiß Honegger, Walther Sager, Niclaus Haß, Melchior Sager, Heinrich Leman, Rochius Meyenberg vnd herr schultheiß Wyß, min schwecher selig. Gott sig inen allen gnedig, amen.

October, November. [Bl. 64 r] Der October rägnet alle tag, vnd stünd man in sorgen, was früchten gesetzet werent, wurdent ertrinken, als ouch etlichem beschach; vnd kont vor disem rägenwätter eben nyemantz sine güter vfbrechen vnd säyen, noch sunst ützit handlen, vnd der mertheyl warf erst den somen zů vsgang diß monatz ins veld. Vnd die kryesglüth (!), so hürigs jars in Frankrych zogen warent, wer heymb wott, der kam vnd pracht sin passporten, warent vast all krank vnd elend, sagtent, si hetten großen hunger glitten vnd mer dann zwen monat hin vnd här gezogen vnd sackman gmacht, was si funden hetten, darumb allweg, als si an einem ort vfgebrochen vnd gar gheyn ordnung im ganzen regement nit ghept, die französchißen puren iren vil erschlagen vnd inen schier recht daran gethan, dann hetten si güte ordnung ghept, so were inen nützit beschechen vnd vilicht si ouch nit souil den puren gestreyffet, darumb, wo nit sorg

ist, wirt gůt regement gar sälten funden vnd bösem mit bösem glonet. Man tet ouch etlich crützgäng harumb (!) von des rägenwätters wegen, aber es wolt danocht nit vfhören, vnd schlůg der kernen wider vf. [Bl. 64 v] Nouember pracht gůt wätter, legt gheyn schne vnd tat den somen wol, kament gar hüpsch grůn harfür, vnd lobtz mengklich. Noch dann galt vmb sanct Otmar tag j mütt kernen 66 batzen, etwas minder ouch, j mütt roggen 46 batzen; vnd diewyl der wyn hürigs jars überal gefelt, galt ein fůder wyn im Elsis, das ist $6^1/_2$ som, des ersten koufs lij gůt gl., das was nye erhört; man gab hie ein maß vmb ij Costentzer batzen. Darneben so ist ze Bern gheyn wyn so schlecht nit gsin, er galt diß zyt ein maß viij ß vnd zůbesorgen, er werde noch thürer.

December. Das geschach, vnd galt in disem monat ein fůder wyn des ersten koufs im Elsaß lxij gůt gl., ouch etlichen (so gmistlet was) lviij gl., etwas mer vnd etwas minder, doch schlůg der kernen (Gott sig lob) ab vff l vnd lij batzen, galt ouch zů [Bl. 65 r] vsgang diß monatz minder dann l batzen. Dann diser monat was so schön fhyn hüpsch lustig vnd so wharm, als es in nechstuerschiner ernd manigen tag nit so wharm was, vnd erögt sich alls samen gar wol, vnd fhůrent die puren vmb sanct Andares tag, acht tag vor vnd darnach, ämbsig ze acker vnd seygetent haber, vnd die vögel in wälden paretent sich vnd warent frölich mit irem gesang, vnd wart von jungen vnd alten lüthen gemeynlich gsagt, das si eines solichen

lieben winters nye gedenken möchten, vnd legt sich gar gheyn schne, der über ein halben tag lag.

[Bl. 65v] Jesus das nüw geboren kindeli welle mir vnd mynem ganzen husgedinde (!) ein gůt nüw glückhaftig selig jar verlichen, amen.

1574.

Januarius. Der was gar summerlich vnd durchvß schonlich in meynung, als wellte der ganz sommer mit gwalt häryngan. Alls still, nichtz nüws.

Februarius. Der beweißt sin alte gwonent, windet vnd schnyet durchvß, was gar kalt vnd winterlich, vnd habent vil gůter herren von Lutzern vnd Schwytz zů Zug gůt faßnachtspil gehept vnd drey tag allda verharret, tag vnd nacht mit trumen, pfyffen vmbzogen, vnd so oft man zů tisch gesessen, iro, ouch [Bl. 66r] von statt vnd ampt Zug vnd anderen frömbden lüthen allwegen vff die iijc personen gwesen, vnd ist jederman vil zucht vnd eeren beschechen. Volgentz glych darnach schicktent die von Lutzern iren geschwornen löüffers botten gan Zug mit beger vnd vermanung, das si ouch zů inen vff die faßnacht gan Lutzern komen söllten oder si welltentz nit vergůt haben. Das beschach vnd kament iren ob den xxv gůter gsellen von Zug gan Lutzern, nit vnligsmacher, sonder züchtige vnd verstendige männer. Desglichen waren ouch da die von Schwytz vnd Vnderwalden, beschach inen ouch vil liebs vnd gůtz, vnd sind von allen theylen früntlichen abgescheyden vnd wol gehalten worden. Das aber die vyer ort Lutzern, Schwytz, Vnderwalden vnd

Zug das fünfte ort (Vry) nit ouch an der faßnacht heymbgesúcht oder zů inen an dieselb geladen habent, das tragt on zwyfel ouch verstand vffm, [Bl. 66v] vnd ist es, wie man dauon sagt, so habint si Jänff die statt in eydgnössische püntnuß vfnemmen vnd aber Vry daryn nit verwiligen wellen, sonder solichs mit wysheyt für der vyer orten gmeynden geschiben vnd souil mit gůten fůgen zewegen pracht, das es den Jänfferen abgeschlagen worden ist. Nun hetten die vyer ort ein gůten paß durch Jänff in Franckrych ze reysen gehept, dann si kon[iglicher] ma[jestä]t domolen vnd daruor vil in nöten gedyenet, desglychen etliche Vrner ouch, aber es mocht nit das meer werden, sonder man wollt sich mit frömbden wytländischen Jänfferen, die sich alter relion (!) widersatzten, nit verbünden. Vnd ob schon glych es beschechen were vnd ein Eydgnoßschaft not antroffen hette, vor vnd ee die Jänffer inen zů trost vnd hilf haryn komen werent, so ist zůbesorgen, es were zů spaat, ja vil zů spaat worden. Was für ein faßnacht aber die von Vry angefangen habent, findest du hienach in dem monat Meyen.

[Bl. 67r] Martius, Aprilis. Mertz tat, wie er thůn solt, vnd gab zů vsgang mertzenstoub. Vnd der Aperel rägnet, schnyet vnd was vast kalt, die wynräben noch gheynerley wolt gar nit vßtrucken noch herfür schlüffen, deß verwunderet sich jederman vnd besorget sich sonderlich der wynräben; bi vns schlůg der wyn imerdar vf, der lantwyn ein maß galt vij ß, der Elsisser ein maß 8½ ß, vnd ein mütt kernen galt lxvj, ouch lxviiij batz (!), doch erőüget sich der somen

allerley frücht im veld gar schön vnd wol. Vnd zů vsgang des Aperelens fyengent die Vrner an wärben an die ort, man söllte dem könig Philip vß Hißpanien mit kryegsfolk zůzüchen lassen in das Niderland mit vil anzeigungen, wie er die Eydgnossen wol halten vnd tractyeren wellte, mer dann der könig in Frangkrych, vnd so er jetz der Eydgnossen nit bedörfte, wellte er die dem von Frangkrych nit abzyechen, beschyne sich vß dem wol, das er mit lüth vnd gůt [Bl. 67v] dem konig in Frangkrych in den nechsten kryegen in allen thrüwen zůgestanden vnd hilflich gwesen sige. Aber die französischen hansen, so nun lange zyt dem konig gedyenet vnd sinen wol genossen, hatten mit händ vnd füssen gweert, man söllte dem vß Hißpanien nit zůzyechen, dann er den Eydgnossen nye hold gewesen were; item so begerte kön. ma[jestä]t von Franckrych zů diser zyt ouch kryegslüth, mit dem were es inen noch wol ergangen vnd sölte man nit von im fallen. Vnd gab also ein grosser verdruß vnd vnwillen, das, wann man darumb gmeynden wolt, so verpot man, das nyemantz gheyn wyn trinken solt; dann einer sagt, er were philipisch vnd spangisch, der ander er were köngisch vnd frantzösischichß (!), vnd besorgt man, das vilicht nüt gůtz, sonder schlachens vnd grosse vneinigkeyt darus volgen wurde. Doch kam es dahin, das deßhalb ein tagsatzung gan Baden in Ergöw angesechen wart. [Bl. 68r] Vnd zů vsgendem Aperelen ward zů Mellingen ein grosser übeltäter gefangen, der hat etwan manig mord bekent vnd vil diebstals, ouch vergiechen, das er in dem verschinen

72 jar zů Schintznach ſchwäbel, bäch etc. vff ein bach-ofen gelegt vnd dermaſſen ordnung geben habe, das je glych darnach, als die frow bachen wellen, das hus in rotem fhür vfgangen vnd alſo die leydig brunſt durch in beſchechen ſige, deßhalb man ouch nyemanden verargwonen ſölle. Diſer übeltäter ward geradbrächet, gar noch zůhin gehänkt vnd letſtlich vff dem rad ins fhür geworfen vnd verbränt, vnd im fhür hat er den heilſamen namen Jeſus angerůft vnd hat alſo aller dreyer töden befunden. Gott welle ſiner ſeelen walten.

Maius. [Bl. 68v] Wie nun der tag gan Baden angeſechen vnd die botten dahin komen, do habent die Vrner vnd ire mitanhenger von Schwytz, Vnderwalden vnd Zug ſchon ire houptlüth vfgeworfen vnd alle ſach zum vfbruch wol angericht, in der yl knecht angenomen vnd, ob die tagſatzung vs was, in Gottz namen troſtlich mit fünfzechen fänli vszogen, vnangeſechen das ab dem tag gan Bremgarten geſchriben was, man ſöllte ſi gar nit paſſyeren lon. Die von Bremgarten ſandten ir bottſchaft zů den houptlüthen, lieſent inen die miſipha vorleſen vnd paten ſi, nit durchzezyechen, dann ſi můßtent inen die porten beſchlyeſſen, ſunſt weten ſi inen gern thür vnd thor vfthůn vnd alle eer vnd gůtz bewyſen. Was hattent die houptlüth zeſchaffen, glych kam ein ſchrift widerumb von Baden ab dem tag, man ſöllte ſi recht laſſen durchzyechen. [Bl. 69r] Alſo zugent vff ein tag xiij fänli zů Bremgarten hindurch vnd darnach die überigen zwey ouch, vnd beſchach inen vil liebs vnd gůtz, vnd ſind vß der ſtatt Bremgarten burger vnd

hinderſäß ob den xl vnd ab der lantſchaft nit minder hinweg gezogen. Gott geb inen glück. Alſo hattent die Vrner den franzöſiſchen hanſen ir faßnacht ſuber abgedanket vnd ſi ouch nit vff diß faßnacht geladen. Vnd diſer monat Mey was khůl, ſchön, fruchtbar mit meyentouw, rägnet wenig vnd grůnet vnd wůchs alle ding mit whůher (!), loub vnd gras vnd alles, was es was, vnd ſagt mengklich, er möchte ſolichen fruchtbaren vnd lieblichen Meyens nit verdenken, als der was.

[Bl. 69v] Junius was lyeblich, ſtill vnd wůchs loub vnd gras, doch rägnet es mechtig vil vnd ward gſagt, das dem jungen könig vß Frangkrych[1] vergen vnd gſtorben, vnd were ſin brůder der herzog von Orliens, ſo nüwlich konig in Poland erwelt vnd ingeſeſſen was zů reygieren, an ſin ſtatt konig in Franckrych worden.[2]

Julius. Diſer könig vß Poland iſt diß monatz heimlicher wys mit gůter fürſichtigkeyt vß Poland vff Meyland zů vnd darnach in Franckrych gritten wunderbarer wys vnd coſt ine vß- vnd inryten, als ich von gloubhaften tagbotten zů Baden gehört hab, vyertzigmal hundert thuſent kronen on cleyder, gold vnd ander geſchmeyde. [Bl. 70r] Vnd in diſem monat Julio warb des Contes[3] bottſchaft vß Franckrych vmb die Eydgnoſſen, das ſi ſo wol thůn vnd hinyn gan Franckrych ryten vnd zwüſchent inen den contiſchen luteriſchen

[1] Karl IX.
[2] Heinrich III., der letzte des Hauſes Valois, ermordet 1589.
[3] Heinrich von Bourbon, Prinz von Condé.

vnd künigiſchen catholiſchen friden helfen machen wellent. Aber die catholiſchen Eydgnoſſen wolten nit daran, dann ſi grad jetz xxj fändli knecht dem jungen küng zů ſtrafung ſines vnghorſamen volks hinyn geſchickt hatten; doch ſagten die luteriſchen Eydgnoſſen, ſi wellten hinyn ryten vnd ſůn vnd friden fürderen, ſo wyt ſi möchten. Alſo ſagtent die catholiſchen, ſo wellten ſi recht ouch nachin ryten vnd daneſt lůgen, was man machte. Vnd in diſem monat Julio ſind zů Chur in Pünten ob den 150 hüſeren leyder verbrunnen vnd ſol alſo angangen ſin, des ſtattſchribers jungkfrow hat in einem hůnerhüſli [Bl. 70v] die lüß verbrennen wellen, do hat vnfal ſin stür darzů geben, das das fhür vſgeſchlagen hat, vnd iſt in die ſchindelthächer komen vnd überhand gnomen, das nyeman erweren mogen hat.

Auguſtus. Vff donſtags den 5ten Auguſti, was ſanct Oſwalden tag, im zeychen viſch vnd mendags daruor eben wedel worden, gebar mir min husfrow Verena Wyſſin einen ſone morgens zwüſchent dreyen vnd vyeren, den nampt ich nach dem namen mines vaters ſeligen Meinradus. Gott well, das er ein biderbman werde vnd ſich allzyt flyſſe, nach ſinem göttlichen willen vnd gefallen zläben, amen. Sin götti was gfatter Stoffel Honegger vnd die gotten Margreta Watendingerin. [Diſer ſun ſtarb mir an den kinden blatteren den 15ten Brachmonatz des 1577 jars, lyt zů Baden in der ſtatt im kilchhof begraben, dann ſin můter vnd ich, ouch er hatten zun groſſen bederen bi dem Rappen ein badenfart. Das was ein trurige

badenfarth.][1] [Bl. 71r] Vnd zů vsgang diß monatz Augstens zugent ob den zwentzig fändli Eydgnossen dem künig vß Franckrych zů, der noch nit bekrönet, sonder erst nüwlich vß sinem königrych Polen widerum in Franckrych komen was. Nit[1] es ist im monat Julio oder anfangs Augusti beschechen, doch laß es bi dem Julio plyben, wie hieuor darin geschriben stad.

September. Vnd anfangs diß monatz koment die xv fändli Eydgnossen, so daruor Meyens zyt hinab in das Niderland vnder Flanderen in Seeland zogen warent in kön. ma[jestä]t vß Hispanien namen, widerumb all früsch vnd gsund harheymb vnd prachtent güte cleyder vnd darzů zimlich gelt vnd sagten, es were ein äben land vnd kaltlachtig, alls voll wässergräben vnd die strassen mit däntschen erhöchet vnd den Eydgnossen gar vnkantlich, darin ze kryegen, hette bös wasser vnd der wyn gar thür, doch zimlich gůt beyer oder pir, vnd hette man si nit weidlich abzalt vnd si ein zyt lang mangel ghept, deßhalb si nit mer dyenen wellen vnd man si bezalen můssen, vnd so man aber si richtig zalt hette, meynten si wol, si hetten wenig gelt [Bl. 71v] harheymb pracht, sonder dasselb mithin verthan; desglichen, so wyn verhanden gwesen, hetten si sich krank thrunken vnd wol alsbald ouch nit all so gsund widerumb heymb komen.

Vnd in disem monat fyeng man an zů wümmen, aber es gab bi vns gheyn wyn, das es etwas der arbeyt lonen mogen, sonder hat der wyn bi vns

[1] Späterer Zusatz.

hürigs jars leyder aber ſchyer nochzühin gar gefelt vnd galt j maß vij ß, der Elſüſſer alten j maß viiij ß, der mütt kernen lviij bazen, anken ein pfund 4½ ß. Vnd hat man bi vns drey häxen verbrent, namlichen eine genant Verena Troſtin oder Bülerin, die ander Regula Meyerin vnd die dritt ir dochter Anna Langin, ſo ſi bi Carli Langen, burgern allhie, erboren hatt; habent gar vil bös ſachen an lüten, vech vnd früchten verbracht.

October. [Bl. 72r] Vnd in diſem monat October hat man ein pfründerin diſers ſpitals allhie gefangen gnon, die iſt ein rechte meerhäx oder vyerharterin geſin, hat groß leidig ſachen verpracht vnd geheiſſen Agneſa Muſchin, ir man was ein burger hie vnd aber vor jaren gſtorben, genant Hans Rey. Diſe häx hat man mit fhürynen zangen gepäffzet oder zerriſſen, ein griff vff der rechten bruſt vor dem Spital, den anderen griff vff der lingen bruſt vnder dem viſchbangk bi dem gäßli, ſo hinderhin an die Schwyngaſſen gad, den dritten griff vor irem hus (darin ſi bös ſachen vſgricht) am Schwibogen, zum affen gnant bi der kilchſtegen, an den rechten arm vnd den vyerten griff vffem linggen arm daunden bi dem thor; darnach ſi vff die ober Ebni gefhürt vnd in dem fhür vom leben zum tod zů bulfer vnd eſchen verbrennt. Vnd in diſem monat zenechſt bi [Bl. 72v] Schintznacht zů Oberflachs im Bernpyet ſind fünf hüſer anzünt worden vnd gar verbrunnen, weißt vnd känt den täter noch nyemantz.

November. Der was glich wie der October, beyd gar fümmerlich, nit kalt, vnd fyel dhein ſchnee, vnd warent die ſomen im veld ſo hüpſch grün vnd vollkomen, das ghein biderman vmb vns bi nün jaren har nye hat geſeen oder gſächen. Doch reigiert allhie die peſtilentz an alten vnd jungen, ſtarbent etliche, doch nit vil. Troſtlicher Gott laß nach. Ich gloub, er wertz thün. [1]

[Bl. 73r] December was ouch nit kalt vnd fiel gar nit vil ſchnee; man ſagt, es wurde ein gůt jar komen vnd wolfeil werden; daneſt wolt der kernen vnd der wyn nit abſchlachen. Nüt nüws, ſonder alls ſtill, vnd regniert der präſt mithin, vnd ſtarb her Hans Eychholtzer, ein xl järiger prieſter, geſchickt vnd wol gelert, was über 6 oder 7 tag nit krank glegen. Gott geb ſin gnad vnd ein gůt nüw jar, amen, amen, zů ſeel vnd lyb.

Glori vnd eer ſig Gott in der höche vnd frid den menſchen vff erden, die da ſind eines gůten willens.

[Bl. 73v] Die eewig göttlich maieſtat welle ſich über mich erbarmen, mir vnd minem hus-völgkli gnedig ſin vnd ein nüw glückhaftigs froüdenrychs gottſeligs jare ſenden vnd verlychen durch Jeſum Chriſtum ſinen nüw vnd eingebornen ſune, amen, amen.

A ſuo nato 1575.

Januarius, Februarius. Der Jänner was fümmerlich, der Hornung winterlich vnd 14 tag heftig

[1] Am Rande: Pestis multò minatior quam pernitioſior, aber laß dich nit dran.

kalt, doch nam er gar ein wharmen vsgang, vnd regniert die pestis mithin, gehort nyemantz nüt nüws, vnd wolt der kernen nit abschlan, galt ein mütt lviiij, lvij, lviij batzen vnglych, der roggen ein mütt xl batzen, etwan mer, etwan minder.

[Bl. 74r] Martius. Der gab recht mertzenwätter. Vnd in disem monat hat sich der konig vß Polen in sines vaters vnd brůders seligen konigryche in Frangkrych zů Reyß[1] ze einem könig bekrönen lassen vnd glich daruf ouch in disem monat sich mit des herzogen vß Luteringen (sol ein Güß[2] vom gschlecht sin) eelichen dochter eelichen verhyratet vnd die hochzyt loblich, wie sich wol gepürt, verrichtet. Vnd diewyl aber nun lange jar grosser vnfrid vnd tödlichs verderben in Frangkrych fürgangen vnd zůbesorgen, nimmermer ablassen werde, ist deßhalb von gmeynen Eydgnossen ein tag gan Baden[3] beschriben vnd daruff abgemeret worden, gesandte botten vß nachuolgenden orten zů kön. ma[jestä]t in Franckrych zůschicken mit beger, zů vfenthalt vnd gůtem simem (!) königryche zů einem friden reden zlassen.

Vnd sind diß die verordneten gsandten botten:

Von Zürich her burgermeister Camblin,
[Bl. 74v] von Bern einer von Mülinen,
von Lutzern her houptman Pfyffer, schultheiß,

[1] Rheims; die Krönung erfolgte jedoch im Hornung.

[2] Niclaus von Vaudemont, ein Verwandter der Guisen; seine Tochter war Luise; die Hochzeit fand am 15. II. 1575 statt.

[3] 6. III. 1575, vgl. Eidg. Abschiede IV2 562, die Namen der Gesandten 564.

von Vry nyemantz,
von Schwytz her aman Schornow,
von Vnderwalden her aman Luſſi,
von Zug nyemantz,
von Glarus ouch nyemantz,
von Fryburg her ſchultheiß,
von Baſel ein Wölffli zum geſchlecht,
von Schafhuſen her burgerſtmeiſter (!) Ringg.
ſunſt nyemantz.

Nun ſind die catholiſchen ort gar nit wol daran, dagegen die widerparth deß begirig, vnd entlich gſagt, jetz nach oſteren [3. IV.] zůuerryten. Laß ſechen. Einer begert des fridens nüt, ſonder kryeg, der ander iſt darwider vnd will friden haben, vnd rytent beyd theil darumb inher in meynung friden zmachen. Was mag das für ein friden gen oder wie wirt doch die ſach ein vßleytung nemen.

[Bl. 75r.] Aperilis. In diſem monat vff frytags nach oſteren [8. IV.] vmb das nachtäſſen hat es donderet vnd gehaglet, vnd ſo es in dem monat Aperelen donderet, das dütet ein gůt frölich ſelig jar, das wyn vnd khorn gnůg wirt in allen landen.

Maius. Der was durchvs vnd vs gar naß vnd dat den plůyenden opßböümen groſſen ſchaden, vnd gyengent der Ryn, Lintmagt, Aren, Rüß vnd andere waſſer ſtark an vnd wurdent ſeer groß vnd tatent mergklichen ſchaden, ſonderlich der Ryn im Oberland, vnd die Aren nam ze Arow drey joch hinweg. Vnd wiewol ſich alle ding vollkomenlich erzeigten, ſo ſchlůgent doch die frücht nit ab, ſonder galt j mütt

kernen lxvj vnd lxviij batzen, vnd wollten die wyn-räben nit loub herfürdrucken. Vnd zů vsgang diß monatz kament die gesandten botten von vnseren herren den Eydgnossen widerumb vß [Bl. 75v] Franckrych; wart gesagt, der küng hette inen von wegen des fridens etliche mittel vnd hinwiderumb si dem küng ouch etliche mittel fürgeschlagen vnd doch entlichen nützit gwüsses angenomen vnd eines fridens, das der gemacht werde, sich nit zůuersechen, vnd kont nyemantz nüt gruntlichs hören, was man geschaffet oder gemachet hette, doch wurde man die märe bald vernän.

Junius. Der hatt von anfang bis ins end gar gůt wätter, gab gar vil höw vnd das gůt; khorn, roggen vnd andere frücht alle deß was gar vil vnd schön, also das bi vil jaren nye gesechen ward, schlůg der kernen ab, doch nit vil. Gott welle ein gůte ernd geben vnd vns der früchten genyessen lassen, dann es hat bi Zug vnd daußen bi vnseren nachpuren zů Boß-wyl die vorderen tag der hagel gar übel geschlagen vnd sunst nyenen. Gott welle vns wyter behůten. Die wynräben trucktent loub herfür in yl vnd truben souil, das jederman sich deß fröwt vnd ein gůt vernůgen darab hat, vnd fieng mechtig anstossen zeblůyen.

[Bl. 76r] Julius. Der was durchvs vnd vs schön, gar hitzig, vnd kament alle frücht trochen haryn, vnd was ein vollkomne gar gůte ernd. Dann der kernen schlůg von 64 vnd 66 batzen ab in einer wuchen, das man den besten mütt kernen vmb ein

kronen[1] fand zekoufen vnd bim thüriſten vmb xxx batzen. O Gott hab lob ewigklich.

Vnd in diſem monat habent vnſere lieben Eydgnoſſen vß vnforgſame in Franckrych gar übel ſtreych gelitten vnd der mertheil houptlüth vnd fürnäme geſchlecht vmbkomen, das es in der warheyt zů beduren iſt. Doch ſind ſi ritterlich geſtorben, manlich vnd ſtandhaft im ſtryt geweſen vnd ſich wol vnd eerlich gehalten, aber leyder nützit vsrichten mogen, dann das leben dahinden laſſen můſſen. Darumb kryegen groſſe ſorg vnd fürſichtigkeyt vnd gůt regement haben wil; wo ſolichs bi inen gweſen were, hetten ſi geſiget vnd weren mit froüden bi leben pliben. Vnd[2] was dauon enthrunnen, iſt darnach in dem monat October heymb komen, warent zimlich wol becleyt vnd mit gelt gefaſſet.

[Bl. 76v.] Auguſtus, September warent ſchonlich vnd throchen, vnd erſt nach Michaelis hat man bi vns angefangen wynen (!), was gar ein throchnen vnd warmen herpſt vnd rägnet nye vnd ward ouch der allerbeſt wyn vnd des nun gar vil vnd gnůg. So was an opß vnd eychlen ouch allen überfluß vnd gůten geſunden luft. Gott hab lob vnd laſſe vns die frücht mit froüden vnd dankbarkeyt nyeſſen, amen. Doch hat der ſterbent zů ſanct Gallen, Zürich, Lutzern vnd in Schwytzer pyet ernſtlich geregnyert vnd noch; Gott welle, das er bald vfhöre, amen.

[1] 1 Krone (bloße Rechnungsmünze) 25 Batzen = 3 1/3 fl.
[2] Nachträglicher Zuſatz.

Zůuor[1] günſtiger lieber herr ſtattſchryber, nüwer zytung halb weiß ich nüd ſunderlichs, dann die ſtatt Jenuwa iſt ouch die ganz burgerſchaft vneins worden mit iren herren vnd oberen, hend die beid ret in der hand gmacht ein nüwe datzung (!) oder zol, das vor nye gebrucht worden iſt in der ſtatt, namlich 2 angſter auf ein pfund fleiſch, zechen ſchilling vff ein mütt kernen, wenn [Bl. 77r.] ſchon im das korn ſelbs gwaſchen (!) iſt, vff anken vff kes, im ſuma vff eſſige ſpyß den zol ſo grob gmacht, das ſich die burgerſchaft beclagt het, ſind für die oberkeit kert vnd inen ſömlichs fürgehalten vnd übel zefryden gſyn, hand inen anzeigt, ſy ſöllen ſömlichen zol vff den ſamet, vff thamaſt, vff ſyden vnd altliß ſchlachen, das threffe die richen an, ſöllend die burger vnbekümbert laſſen. Sind die herren zůgfaren vnd etlich von ſtund an laſſen die köpf abſchlachen, iſt die burgerſchaft zůſamen gefallen vnd bed ret überfallen vnd ſunſt große herren vmbracht vnd vß der ſat (!) verthryben vnd burger hand ein anderen herzig[2] gſetzt vnd ander ret vnd zwe baſſadoren zum bapſt gſchickt vnd hand ſy an in wellen ergen: der bapſt hed nit gwellen; des glychen dem küng vß Franckrich: het ouch nit gwellen, [Bl. 77v.] dann ſy dem künig vſſe Hyſpania vnderthenig gſin, ſind aber nit mer. Zum anderen hand die groſſen herren den künig vſe Gſpannia vm hilf angerüft, het er inen zů der antwurt gen, er habe ſunſt vil ze thůn mit ſym land-

[1] Das hier eingeſchaltete Schreiben iſt von dritter Hand in das Tagebuch eingetragen.

[2] Herzog.

aber ſo ſy kriegsvolk wellten vnd ſy bezalen wellen, ſo welle er an ſin veteren an keyſer ſo vil vermögen, das er inen kriegsvolk gnůg überkomen welle, hat inen verſchaffen, zwey reigenment gwaltige kriegslüt zů handen gſtelt, ſind lang vm Meyland hin vnd wider glegen vnd groſſe armůt ghan, aber den 3 tag Sepdember ſin ſy mit dem ganzen huffen für Jennow zogen vnd die ſtadt belegert gruſamlich; ſo hand die Jenuweſſer zum Thürgen gſchickt vm hilf vnd im verheyßen, [Bl. 78r.] ſo er inen zů hilf kome, ſo wend ſy in die ſtatt übergeben. Vnd er iſt den 22 tag Sedember mit 150 galleen für Jennwa (!) komen, aber man hat nach nüd vßgricht zů beden ſyten. Vff min nechſt ſchryben, wirt es ſich etwas nüws zůtragen, wil ichs üch wüſſen laſſen.

October, November, December warent ouch ſchonlich vnd warent gar nit ſonders kalt, ouch nüt ſonderlichs geſchnyget, vnd erzeygten ſich alle ſaamen vffm veld gar wol vnd ſchlůgent die frücht ab, ein ſchönen mütt kernen bim beſten vmb ein kronen, ein mütt roggen vmb j gůten gl., Gott ſig lob. Vnd hort nyemantz nüt nüws, dann das in Franckrych ſöllte ein gůter friden gemacht werden. Doch vnuerſechner ſach ſind etlich fürneme Berner (ja wie die oberkeyt ſagt, wider iren willen) [Bl. 78v.] vfgebrochen, in einer geſchwinde houptlüth erwelt vnd ob den zwenzig fändlin knächten dem pfallenzgrafen herren Caſymyren zůgefhürt, vnd was die grundlich ſag, ſi welltind in Franckrych zyechen vnd den künig vnd die ſynen ſchädigen. Vnd als aber du hieuor gehört haſt,

wie vnsere lieben Eydgnossen kurzlich in Frankrych übel gelitten haben, hat es die catholischen ort daheymben übel verdrossen, vnd wie mir ein gůter fründ von Vri gesagt hat, vff nechstgehaltner tagleystung zů Baden dero von Bern bottschaften übel abkeert worden. Vnd wiewol die von Bern solich ir kryegsvolk mit tröüwung widerumb herheym zezyechen vermant, so haben si doch solichs nit than, sonder vngehorsam vßpliben, darus dann manigerlei gred ward, als ob die sach vnderem mänteli gespilt were vnd die von Bern der sach wol wüssen gehept, sunst si ir volk wol gepaßggen mögen hette.

[Bl. 79r.] Jesus das nüw geboren kindeli verliche mir vnd minem husvölkli abermolen ein gůt nüw glückhaft jare, amen.

1576.

Januarius. Wie ich nun aller eerst geschriben, das dero von Bern bottschaft vffm tag ze Baden das caualantis glesen worden sige, grad vff demselben tag ist ouch dem Franzosen kryegsvolk vß der Eydgnoschaft in kön. ma[jestä]t von Frankrych dyenste hinwegzefhüren vergonnt worden. Angends daruf in disem monat sind der mertheil orten einer Eydgnoschaft (so sich kryegens gebruchent) gan Solothurn zum abasiatoren[1] geritten, von jedem ort ein güte rott, aber si haben nit all houptlüth werden mogen. Doch sind der bedingten fänlinen, darzů dann houptlüth verordnet worden sind, xxvj bestimpt worden vnd [Bl. 79v.] alle houptlüth sich schnelligklich mit knechten

[1] Ambassadoren d. h. dem französischen Gesandten.

verſechen. Laß ſchowen, was wils gen. Vnd hat der ſterbent vmb vnd vmb vaſt vfgehört, Gott behůt vns wyter. Vnd in diſem monat Jänner iſt des nechſtabgeſtorbnen künig Heinrichen vß Frankrych gelaßne künigin mit vj^{c} rüteren vß Frankrych widerumb heymb zů irem vater dem keyſer geritten vnd iſt zů Baſel am Ryn vnd ouch durch das ſtättli Wallţhůtt geritten, als das mänigklich geſechen hat, vnd wol empfangen worden.

Hornung. In diſem monat ſind die vorgeſchribnen 26 fändli Eydgnoſſen in Frankrych zogen vnd bi den xx perſonen von Bremgarten vnd ab der landſchaft ouch ſouil mitgereyſet. Diſer monat was gar ſtill, ſchön vnd warm, vnd vff ein tag hat es zenacht vmb das nachtmal [Bl. 80^{r}] zum eerſten getonderet, zwey oder dreymal vffeinanderen, das bedütet ein gůt vollkomen jar an khorn vnd wyn, aber doch etwan kryeg zůſorgen. Vnd an ſant Mathyß abent [24. II.] habent die kryegslüth zů clynen Schalun zum erſten mal gemuſteret, alſo hand etliche burgere allhie hinußgeſchriben, ouch gelt damit geſchicket mit meldung, das es inen wol gange, wellent bald me hinußſchicken. Sunſt gehört nyemanţ nüt nüws. Vnd galt der kernen ein mütt xxx, etwan ein oder zwen batzen minder vnd mer, ouch j maß lantwyn ij ß vnd x d., ouch käs was wolfeil, j ℔ anken j batzen.

Nun iſt mir den 13 tag diß monatţ Februarii vß Bononyen von Hans Jacoben Schwartz diſe nüwe zytung zůgeſchriben worden.

Zůuor lieber her ſtattſchriber. Jch kan nit vnderlan, můß üch zůwüſſen thůn, wie der hertzig von Ferrera vnd der großmechtig dürgiſt keiſer zů Conſtantinoppel eynanderen ſo freye poſſen geriſſen habent. Der von Ferrera hatt vor etwas monaten dem großmechtigen keiſer einen ambaſadoren gan Conſtantinoppel geſchickt vnd im laſſen anzeygen, wo er im vmb das königrych in Poland helfe, wie er ſin gůter [Bl. 80v.] fründ vnd gönner ſin welle. Da hat der türgiſch keiſer gedacht, der hertzig ſige nit vaſt witzig, moge nit wüſſen, wers noch werde. Hierzwüſchent aber iſt der romiſch keiſer worden, der hat ſinen ſun (der noch gar jung iſt) zů einem ſtadhalter geordnet. Vff ſolichs hat der türgiſch keiſer den 26 tag Jänners diß 76 jars ouch ein ambaſadorn dem hertzogen gan Ferrera geſchickt, den hat der hertzog ſtattlich empfangen vnd im an der eerſte vil gůtz bewiſen mit befragung, was er in beuelch habe. Da hat der ambaſador geſprochen, der türgiſch keiſer laſſe im vil glück vnd gůtz wünſchen zů ſinem königrych in Poland. Das hat den hertzogen ſeer übel verdroſſen mit erforſchung, wo er brief habe vnd ob im etwas wyters beuolen worden ſige. Daruf er geantwurt, ja, es ſige im wyter vszerichten angehenkt, nemlich ſo er, der hertzog, ſo gern ein könig ſin welle, ſölle er zů im gan Conſtantinoppel komen, ſo welle er in zů einem groſſen könig machen, ſo er doch ein könig ſin müſſe. Vff ſolichs hat der hertzog den ambaſadorn gefangen gnon, aber doch nit über drey ſtund in der fangenſchaft ligen, ſonder [Bl. 81r] widerumb vſgelaſſen, aber im

ein ſal in dem ſchloß ingeben, daruß er nit komen mag. Was wyter mit im gehandlet wirt, mag ich vff dißmal nit wüſſen, doch wil ichs üch hernach wüſſen laſſen.

Demnach ſo hat vnſer vater der bapſt das guldin jar oder jubeljar gan Bononyen gelegt, vnd welcher ein fhart gan Rom verheyſſen hat vnd gan Bononyen kompt vnd allda die kilchen heymbſůcht mit andacht, wie er zů Rom vorhabens gwäſen, der hat die farth als wol vſgericht glych als wann er zů Rom gewäſen were, mit vollkommner verzychung. Darumb, ſo ir luſt haben, ſo koment mit gůten geſellen zů vns, vnd das wärt 3 monat lang.

Martius. Der gab mertzenſtoub vnd was gar ſümmerlich vnd trucktent allerlei früchten gar lieblich herfür, troſtlicher hoffnung eines gůten vollkomnen jars. Vnd gehört nyemans nüt nüws, dann leyder es wurdent immerdar vil häxen oder böſe wyber by vns vnd ſchier allenthalben gefangen, gejichtiget vnd verbränt.

[Bl. 81ᵛ] Aprilis. Der ließ ſich mit rägen, kelte vnd ſunſt ruchem riſelwätter übel an, doch ward das mittel vnd das end gar gůt, dann allerlei wyn, korn vnd andere frücht vff der heyde gar hüpſch grůn vnd ganz vollkomen erzeigten vnd troſtlich in ougen ſtůndent. Aber Gott hat vns geſtraft, dann leyder am heiligen Carfrytag in der vaſten [20. IV.] fyel ein groſſer ryffen vnd tad bi vns ze Bremgarten vnd vnſeren napuren an wynräben träffenlicher ſchaden. Vnd galt in diſem monat j ℔ käs ij ß, j viertel ſalz

j mütz (!) gl., j mütt kernen xxiiij batzen vnd ouch ein kronen, j maß Elsisser iiij ß, lantwyn ein maß ij ß, j ℔ anken xvj ang[ster]. Lůg was hat der Mey tan.

Maius. [Bl. 82r] Der eerst tag Meyens gab ouch ein ryfen, der tat me schaden dann der im Aperelen, dann was derselb überplyben lassen hat an wynräben, nußbömen, das hat diser Mey zeuollen zegrund gericht, doch vnglychlich, an eim ort mer dann am anderen. Also ist es ouch ergangen am Zürichsee, zů Schafhusen, ze Clingnow vnd dawider selbstherumben. Was hat diser Mey mer gethan? Vnangesechen wyngewächs vnd nußen vom ryffen genommen, so ist doch selten ein schöner oder lustiger meytag durchvs vnd vs nye über 2 oder 3 aneynanderen gesechen worden, sonder allwegen kalt vnstät witter (!) vnd regenwätter gewesen, vnd hat leyder sich vff donstags den 24ten diß monatz Meyens abentzytz zwüschent 4 vnd 3 ein grusam wätter sechen lassen, darus ist ein [Bl. 82v] cleglicher schädlicher hagel worden, hat angefangen zů Rynach in Bernpyet in dem Chulmerthal, ist gefaren enthwärts hinüber in die Freyen Empter in Ergöw gan Dottigken, Häggelingen, Rüthi, Waleschwyl, Thägeri vnd in andere dörfer mer, ouch komen gan Mellingen, hat vffm rathhus ouch gmeynen burgeren ob den ijc gl. pfängster (so nit damit gemacht werden mogen), darzů ouch alle frücht vffm väld jämerlich zerschlagen vnd in erdboden ganz vnütz zů grund gericht, inmassen das solichs ghein mensch (der diß zyt das leben hat) solichs

verdenken mag, vnd was groß leyd vnd clagens. Diſer hagel hat ouch am Wettiger berg ſchaden than, das diß jars ghein wyntrotten nit verſchwellt wirt. Es haben mir ouch beyd herren ſchultheiſſen von Mellingen, her ſchultheiß Frey vnd her ſ: von Rogg=wyl, [Bl. 83r] ſelbs perſönlich anzeiget, das der wild ſtorch ab dem hus zů Mellingen, daruf er geniſtet habe, vß dem näſt vff die gaß hinabgeflogen ſige, vnd als er vor den hagelſteynen gar ghein friſt haben mogen, ſige er in hern ſchultheiſſen wachtmeiſters hus gegangen, da ſchirm geſůcht vnd die lüth vnder dem huſe nit geſchochen. Ouch habint burger vnd puren=knaben vil vögel nach dem wätter pracht, denen der hagel die flügel, ruggen oder der mertheil gar ab vnd zetod geſchlagen habe, vnd ſige der hagel gar vaſt dick geweſen vnd ein gůte lange wyl gewärt, die ſteyn in der gröſſi wie ein haſelnuß, vil wie ein bomnuß vnd etlich, doch derſelben nit vil, wie ein hůnerey. Alſo můßtent die gůten lüth, die ſich in einer ſtund der früchten fröwtent vnd rych ſchatztent, in einem ougenblick truren vnd ſich ſelbs arm ſchetzen. Doch ſo [Bl. 83v] ſprachent ſi biderblüth vmb ſummer=gerſten an, kartent das feld vff ein nüws wider vmb vnd wurfent die daryn. Gott wels erſchätzen vnd vor vngewitter behůten. Vnd als hieuor ſtad, wie die Berner in Frankrych zů kryeg gezogen wider irer herren willen vnd ernſtlichs herheymbmanen vnd das daruff die fünf ort ouch kön. ma[jeſtä]t vß Frankrych zůge=zogen, alſo iſt der kryeg in diſem monat verricht vnd ein friden gemacht worden, damit der küng vnd ſin

brůder widerumb in einigkeyt gebracht vnd das arm landuolgk nit so gar verhergert werde; welcher maß, wie vnd vff was gstalt aber der friden gemacht worden sige, dauon wil ich vff dißmal nützit schryben, dann manigerlei gassenreden hin vnd her geprucht werden, doch ists gwüß, das der friden gemacht ist. Vnd von ryfen vnd hagels wegen schlůg wyn vnd korn vf; wie uor ein maß Elsisser galt iiij ß, die gab man jetzt vmb v ß, vor j maß lantwyn vmb ij ß, jetz vmb iij ß, vor j mütt kernen vmb ein kronen, jetz vmb xxxij batz (!), vnd was danest bi vns zů Bremgarten von hagels wegen dheinen schaden beschechen.

[Bl. 84r] Julius et Junius. Der höwmonat rägnet durchvs vnd vs alle tag, kont nyemantz höwen, aber was für höw nach pfingsten [10. VI.] gefellt ward, kam gůt haryn, vnd was gar gůt schön wätter den ganzen Brachmonat. Vnd in disem monat Brachat habent die herren von Straßburg in alle ort der Eydgnoßschaft vnd sunst allenthalben hin vnd wider einen grossen träffenlichen schyesset mit dem armbrost vnd ouch mit der zilbüchsen vsgeschriben vnd sonderlichen die Eydgnossen gar früntlichen daruf beschriben, aber vß den länderen ist nyemantz dahin komen, die von Zürich aber sind mit irem herren burgermeistern Brämen (der ein alter man vnd schyessens wol bericht vnd erfarnuß hat) etwas tagen vor pfingsten gan Straßburg ankomen. Darnach hat sich ein junge rott vnd gar gůte eerliche gesellschaft all glych in hosen vnd wambist lybfarb becleyden lassen, iren bi den I oder lx habent ein schiff gerüst, daran sechs-

zechen stürrůder gemacht vnd sich mit spys vnd trank versechen, ouch ordnung vnd verschaffung [Bl. 84v] than, wann si hinab gan Louffenburg käment, das si am Louffen nit gesumpt, sonder mit einem anderen schiff gefasset sigent; haben inen also mit verwiligung irer oberkeyt inen fürgenomen, vff Straßburg zůzeschiffen. Vnd als etlich wynig vnd vngeschickte gesellen ouch gern mit inen in dem schiff hinab gefaren werent, hat doch die oberkeit solichs nit statten wellen; do sind dieselben gsellen zefůß hinab gan Straßburg gangen, dann si besorget, so si daheymben pliben werent, si hetten imerdar von menigklichem můssen verspottet werden: „darfst du nit ins schiff kon, wie ist gangen, da ir gan Straßburg geschiffet haben?" vnd derglichen. Nun wüß, das die eerengesellschaft vff mittwuchs den 20ten Brachmonatz diß 76 jars, das was an vnsers lieben herren frolychnams abit, am morgen vmb die zwey Zürich in das schiff gesässen sind mit trummeetern, trummenschlachern, pfyffern vnd sind vmb die drü gan Baden komen vnd die seytenspil prucht; als die von Baden solichs gehört vnd das völkli [Bl. 85r] besichtigen wellen, so ist das schiff so stark gefaren, das si nyemantz zered stellen mogen, vnd vmb die achte stund sind si zů Basel gwäsen vnd an derselben mittmuchen (eins tags) noch bi gůtem sonenschyn gan Straßburg früsch vnd gesund ankomen vnd allda mit grossen froüden vnd eeren empfangen worden.[1]

[1] Vgl. über diese s. g. Hirsebreifahrt J. Bächtold, Das glückhafte Schiff von Zürich, in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich XX.

Nüwe zytung von des bapsts sun, wie er hochzyt gehalten hat.

Item Hans Jacob Schwartz, wirth in der Schwytzer gwardi zů Bononyen, hat mir in disem monat Brachet vff die meynung zůgeschriben: Lieber stattschriber, nüwe zytung weiß ich nüt sonderlich, dann der bapst[1] hat sinem sun ein frowen geben, die ist ein gräfin von Barma, vnd hat hochzyt gehalten den dritten tag Aperelens neścht (!) verschinen, vnd hat die hochzyt gwärt 10 tag. [Bl. 85v] Darnach sind der brut zwen brůder vnd die můter gon Bolonya komen zů des bapsts brůder, da hand si wider hochzyt gehan zechen tag. Man vermeynt, die hochzyt habe ein tona golds costet, vnd zů Bolonya hat es die oberkeyt vff die zechentusent kronen costet. Aber ghein mensch hat solich hoffart nye gesechen, wie si zů Bolonya triben hand alle tag mit spatzyeren vnd anderen dingen. Vnd wie si komen sind, da sind inen vff die achthundert wegen mit edlen frowen entgegen gefaren vnd edel lüth vngefarlich mit fünfhundert pferden. Aber man hat dem bapst wenig daruf gehalten, dann ein bapst gheine kinder haben sol, vnd ist diß nun ein basthart. Aber kompt es etwan darzů, man meynt, die fürsten in Italia werdentz ime zů erkennen werden lassen. Hiemit sind aber Gott beuolen.

[Bl. 86r] Augustus. Ein tag was er so hitzig, das kum zelyden was, den anderen tag khůl vnd winterlich vnd doch trochen durchvs vnd vs. Vnd schreyb mir Hans Jacob Schwartz vß Bononyen, das

[1] Gregor XIII.

es zů Venedig gar grusam sturbe, also das vff ein tag von der pestis vnd hungers halb täglich bi drü- oder vyerhundert personen sturbent vnd hungers verdurbent, dann es were der adel vnd das rych volk vast alles vß der statt geflochen vnd were schier weder wyn noch brot mer da, darzů alle laden beschlossen, vnd dörfte vnd lyesse man ouch nyemantz weder in die statt noch darus, vnd legent die toten lüth hin vnd här vff der gassen vnd in wasseren, das es ein groß elend vnd jamer were. Vnd derzyt sige es by ime zů Bononyen so heyß, das einer tagszyt wenig lüthen vff der gassen säche; vff den abit aber koment si harfür vnd förchtent den sterbent gar übel; zůbesorgen, [Bl. 86v] wann der sterbent by inen inryssen söllte, es wurde so übel gan vnd ein groß jamer werden als zů Venedig. — Vnd in disem monat bin ich mit herren schultheissen von Mellingen[1] gan Wirtzburg ins Frankenland geritten; es hat vns ouch der bischoff vnd hertzog selbs über sin tisch zegast geladen, sich früntlich vnd gnedigklich gegen vns erzeygt. Ist ein junger man, nit über dryssig jar, genant Julius. Es hat wunder vil wyngewächs in disem Frankenland vnd sonderlich vmb Wirtzburg vmbher, desglichen ouch im Wirtenberger land am Näcker ab vnd ab, aber die ryffen, hür im frůling gfallen, haben es alles (wie hie bi vns) ja gar gar alls hingenommen vnd erfrört. Aber khorn vnd andere frücht deß ist vil vnd vollvf vnd gnůg worden, throchen vnd gůt

[1] Am Rande: Roggwyler.

haryn komen, dann es was ein throchne ernd. By vns, wo der hagel nit geschlagen, ist cuch vil vnd gnůg früchten worden vnd noch imerdar wolfeyl gsin. [Bl. 87r] Vnd was truben an räben gstanden, die sind gar hert gsin vnd glatt nit ryffen wellen; also hat mans zesamen geläsen vnd in den mosttrögen vßgestampfet; hergott wie ist es doch so sur most gesin, ich besorg, es werd den wyn nyemantz drinken mögen.

Vnd als wir widerumb von Wirtzburg heymbgeritten, sind vns des hertzogen Casymyrissen schwarzen rüter (so er wider den könig in Frankrych gfhůrt) vff der straß begegnet vnd haben vns gsagt, das die Eydgnossen von Bern, so mit inen gwesen, sich bi inen gar wol vnd redlich gehalten habent, sigent iro bi sechstusend gsin, aber si besorgint, der halb theil sige kum mer gan Bern in ir vatterland komen, worumb, das woltent si nit vßstossen; sagtent, der friden were angenommen vnd alles kryegsfolk gevrlobet vnd vß Frankrych herheymb gezogen, vnd hat der küng vind vnd fründ vssem land zalen můssen. [Bl. 87v] Vnd wüß, das der sterbet zů Eßlingen, Hochenvr[ach], Stůggart vnd daselbst hin vnd wider vnd ouch zů Rotwyl träffenlich ingebrochen hat vnd streng regnyert. Es hat keiserliche ma[jestä]t diß monatz ein rychstag gan Regenspurg glegt, daruff vil adelspersonen vnd eerenlüth, so ich gesechen, verritten; Gott well, das si dem römischen rych mit thrüwem rath wol vorstandint.

[Bl. 88r] September. Vff mittwuchen den fünften tag diß monatz bin ich zů Wirtzburg verritten

vnd vff crucis exaltationis den 14ten widerumb gan Bremgarten komen vnd vnsere knaben, so in Frankrych gwesen, ouch anheymbsch funden; sagten, sy hetten ein gůten kilbi kryeg gehan, eben zwei mal gemusteret, ghein schlachtordnung, ghein lermen, ghein geschütz noch ghein vigent by inen nye gesechen noch gehept, doch habe man inen den sold nit vollkomen geben, sonder nun das wuchengelt, vnd sige der wyn von ryffen in Frankrych ouch erfrowen (!). Das habe gemachet, das si můssen in purtsch zesamen schüssen vnd hußlich sin, sunst hetten si wenig gelt heymbpracht; zůdem haben si ouch gar nützit püten dörfen, sonder holz vnd das allerwenigest, was si bedörfen vnd mangelbar gwesen, alles ordenlichen zalen můssen.

[Bl. 88v] Wychbischof von Costantz. Der ist ein starke lange person, demůtig, nit prächtig, fhůrt ein still züchtig leben vnd schlächte beclevdung, hat ein helfer vnd ein überrüter oder rytknecht; mit disen zweyen ist er allein vff sontags den letsten tag Septembris, das was sant Vrsen tag diß 1576 jars, vnden häruf von Baden morgens vor dem heiligen ampt allhar gan Bremgarten komen vnd in der herberung zur cronen bi Jacoben Strömlin, dahin min herren ine gelusvert hatten, inkeert, ist, nach dem er sich vszogen, ze kilchen gangen vnd ein schöne predig über das euangelium Mathei am 6: nyeman kan zweyen heren dyenen, gethan, darneben das volk vermanet, das er nach dem ampt firmen welle, ouch ein hüpsche vßlegung than, was die firmung vnd das heilig sacramt (!) derselben sige vnd was es vermöge [Bl. 89r

vnd wie man sich mit zucht vnd gottzfhorcht darzů schicken sölle. Vnd vff denselben sontag hat er allhie vff die nünhundert personen, ee me dann minder, gefirmet, das kain vfhören was von den zwölfen bis vff halbe sibne, da gyeng er gan znacht ässen, vnd den ganzen tag hat er sich geůbt vnd von spys vnd trank sich enthalten, vnd hatt man daneſt bloß vor sechszechen jaren allhie ouch eine grosse zal volks gefirmet. Vnd als domolen min herren iren burgeren zů gůtem zwen alt rathsheren geordnet, die da sölltint das volk zůharfůren vnd götti sin, gabent si inen gelt, das si jeder person ij ß geben söllten, damit der gmeyn burger nit gar überfallen vnd zů costen gepracht wurde. Grad also habent im jetz min herren ouch than vnd meister Jacoben Honeggern vnd Hansen Eychholtzern darzů verordnet vnd mir als irem segkelmeister [Bl. 89v] beuolen, inen gelt zegeben. Das hab ich than vnd inen an ytel Luzerner schillingen geschickt I gl., dauon haben si mir widerpracht rij gl., also hat die fyrmung costet rlviij (!) gl. Darnach morndes am mendag hat er in bysyn herren aptz von Muris (!) Jeronimo Freyens, desglychen gmeyner pryestern vnd miner herren der räthen, der gmeynde wybs- vnd mansperſonen allhie die Kochcappell, so man sunst jetzt nempt Khorcappel, dausſen in der Bůchholteren mit allem ernst vnd großer gottzforcht gewychet in der eere Gottes vnd sanct Anthonis des einsidlers vnd aller Gottes heiligen, hat gwärt morgens von sibnen vntz vmb halbe zwölfi; darnach hat man ze imbiß gässen vnd dem bischoffen mit hern

abte von Muri das gleyt geben vntz ins closter. Vnd vmb das er der bischoff sich mit der firmung vnd wychung bemhüet, [Bl. 90r] darfür hat man im zů einer vereerung geben x daler, sinem mitherren ij daler, dem rytknecht j daler, darzů si vnd die roß zů gast gehept. Daruff hab ich mit dem Ströwli zur cronen abgerechnet, vnd hat das zeergelt pracht, so si vnd min herren vnd die, so inen gesellschaft than vnd min heren ouch übersich gnomen, in summa xxiiij gl. xxij ß. Noch ist nit zalt schiff vnd geschir vnd andere vngrade pfening vnd vncosten, so man zů disen sachen prucht vnd in allweg darüber gad, pringt gwüßli jc gl. alls vnd alls.

[Bl. 90v] Chur in Pünten. Ker hinder sich 20 platt[1], da finst, das Chur ein schädliche brunst bi ijc [150] hüseren erlitten vnd verloren habent im monat Julio des 74 jars. Jetz in disem 76 jar in disem monat September sind aber bi den 63 firstatten verbrunnen, vnd ist in eynem wirtzhus angangen vnd jeder dem synen zůgelouffen, sunst hette man vilicht wol weeren mogen. Jst aber wol glouplich, si haben noch an den vorigen schaden gedacht, dann der si noch nit verschmurtzen. Man achtet, es sige ein straf Gottes, dann die von Chur haben ein eerlicher man bloß vor wenig jaren richten lassen vnd so jüdisch, vnbarmherzig vnd vncristenlich gehandlet, das jederman, dem billigkeyt gefallen, ein groß mitlyden vnd herzlichs beduren [Bl. 91r] beclagens darüber gefürt vnd groß wunder genomen hat, wie der gůt man

[1] Oben S. 135.

ſolich groß not, zwang vnd tod erlyden mögen, das er nit vorm tödlichen vrtel, ſo ſi über in mit whüten gfellt, todes verſcheyden iſt. Er ſelbs der arm man hatt ouch gretl, wie man in vſgefürt, deß man in zigen, deß ſige er nit ſchuldig, habs ouch an vilfaltiger gruſamer marter erhalten, welle jederman verzychen, er ſeche wol, das es doch anderſt nit ſyn möge, man werde aber in drey oder vyer jaren wol ſechen, was leyds der ſtatt Chur widerfaren werde. Gott weißt das vrtel. — In der vorigen brunſt haben min gn. heren von Zürich denen von Chur vil kernen geſchänkt vnd ein groſſe ſumma geltz gelichen; jetz wellent ſi inen aber in rörlinen kernen zůſchicken vnd darzů von dem gelichnen gelt den zins ouch ſchänken. [Bl. 91v] Das thůnd die heren von Zürich vmb dankbarkeit willen (als ich acht); dann man findt in alten croniken, das die von Chur eetwan (!) einer ſtatt von Zürich ouch gedyenet haben, welches nun die von Chur jetz gegen denen von Zürich billich in eewigkeyt ouch nit vergäſſen, ſonder dankbar ſin ſöllent. Aber Churer wältſch iſt bös zeuerſtan.

October was gar warm vnd ſchonlich, alles ſtill vnd nüt nüws, vnd warent die ſomen vffem veld gar hüpſch vnd allerlei eſige ſpys wolfeyl, alleyn der wyn was thür, vnd gab ghein ſchne.

[Bl. 92v] November. Der was ouch wharm vnd legt dhein ſchnee, vnd fylent an der riſe gegen Bibenloß zwey groſſe löcher yn, alſo das man den ſtattbach abſchlachen můßt, vnd můßtend min herren mit der landſtraß in Hans Heinrichen Sagers matten

rugken vnd kouftent im ein ſtuck von der matten ab vmb l gl. Sunſt ghort nyemantz nüt nüws, dann das der ſterbet allethalben inbrackete. Vnd kament minen herren von einem büchſenſchmiden Michel Frächen von Solothurn bi deſſelben ſune zwen haggen zů, einen vmb vij kronen, die hat der meiſter nit beſchoſſen; vnd als min ſchwager Jacob Wyß ſampt anderen můtigen gſellen die beſchyeſſen wellen, iſt der ein haggen, ſo min ſchwager abgeſchoſſen, zerſprungen [Bl. 92v] vnd hat im leyder vß vngefell ſine lingge hand gar abgeſchlagen. Nun hatt der meiſter minen herren prob vnd werſchaft verheyſſen vnd aber die nye beſchoſſen vnd ſin ſun ſich allhie ouch nit enboten, die erſt prob darus zethůn, vnd alſo iſt fräfenheit gfar, hett min ſchwager ſich des ſchyeſſens nit vnderwunden, ſo wer im der ſchaden nit beſchächen. Vnd wiewol er den ſun laſſen an ein armyſen ſchlachen vnd dem vater gan Solothurn ſolichs enboten, ſo hat er doch nyener vmben inhaben wellen, darzů was er blůtarm. Alſo ließ min ſchwager den ſun vff ein glüpt, das recht zůuerthrätten, (ſo er hierumb an eyds ſtatt tät) der banden ouch ledig; beſorg, es werd im leyder gar nüt daran. Darumb laß mengklich im ſolichs ein warnung ſin vnd habe ſin naſen nit allwegen zum eerſten im dräck.[1]

[1] Bl. 92v iſt von anderer Hand ausgeſtrichen und am Rande bemerkt worden: hie zuo widerſprich ichs; es iſt minem vatter botten worden von dem weibel vnd iſt der ſchulthes vnd der Ströüwly ouch zuo im kon vnd in das gheiſſen vnd botten worden, ſunſt hett ers nit dan; er hat ſich nit ſelber darzuo geben vß

[Bl. 93r] December. Der legt ouch dhein schnee vnd was daneſt zimlich khůl, vnd der kernen galt j mütt 28 vnd 27 batz (!), der roggen 18 vnd 20 batzen, was alle mergktztag gar vil vil gůtz, der wyn ein maß Elsisser vij ß, landwyn j maß vmb iiij ß vnd j Costetzer batzen ouch, vnd hat man gar vil schwynen, ob den vc, bi vns ingemetzget, warent gůt vnd feyßt vnd das wolfeil, j ℔ vmb x pf., vnd das rindfleisch was ouch gar werd vnd wolfeil. Vnd gyenget leider seltzamer sachen für, es hat ein man zů Mellingen sin eigne frowen erwürgt, aber er was nit bi sinnen; item so ward ein junger poß allhie siner sinnen stark beroubet, vnd derglychen hort man vil. Gott wells inen besseren.

[Bl. 93v][2] Anno domini 1577. Item es sige zůwüssen, das sich vff zinstag nach Martini [12. XI.] zwischet sechsen vnd sibnen vff den abid ein heller heiterer comeet sechen lassen an dem himel gegen der sonnen nidergang; sin anfang was ein luterer sternen, clein vnd nit gar groß, vß dem selben giengend gewülchte dunkle strymen, als wanns vß einem blaasbalg geblaset weren, vnd gar in grosser länge vnd by v schůchen die dicke, vngefar gestalltes wie disse figur

* * *

übermuot, wie min schwager schribt. Nach allen sind sy gangen, das der schaden beschechen ist, vnd händ die zerbrochen büchs gnan vnd die guot darzuo vnd hand minem vatter gar nüt gen, vnd hat den schaden an im selber müessen han.

[2] Diese letzte Eintragung rührt nicht von Wernher Schodoler her.

Wernher Schodoler ſtarb erſt 1587; das Tagebuch hat er entweder nicht fortgeſetzt oder die Fortſetzung iſt nicht erhalten. Dagegen hat ſein Vorgänger im Stadtſchreiberamte gelegentlich im Bürgerbuche (Bd. 25 des Bücherarchivs) ähnliche Aufzeichnungen gemacht, die hier ebenfalls folgen mögen:

Anno 1540 was ſo ein überus heyſſe zyt im ſummer, das man ſi ouch nampt der heyß ſummer; glych vff ſant Verenen tag [1. IX.] fieng man alhie anfachen wymmen. Der wyn ward ouch deſſelben jars ſo ſüß vnd gůt, das man meynt, er wurde nit beſtendig ſin, ſonder ze eſſich werden, vnd ilten die lüt, denſelben deßhalb zůuerkoufen. Anfangs von der trotten galt er der ſoum ethwa v oder 5½ ℔, dornach etwa über zwey jar x oder xj ℔ vnd im lexſten jar, do man zalt 1544, galt Zürich ſoliches wyns j eymer viiij Zürich pfund vnd hie j ſoum deſſelben wyns xvij ℔ vnd mer. Diß jars was das Zürich vnſers Elſas. Item vnd noch in diſem 1544 jar, doch am vßgang deſſelben, hat her Bernhart Mutſchli, ſchultheiß, j ſoum vorgemelten wyns dem Lentzen ze Meriſchwanden vmb xxiij ℔ vnſer wärung gegeben, vnd j eymer hat Zürich im vßgang diß jars xij Zürich ℔ gulten.

Sant Vincentz [22. I.] anno d. 1559. Iſt er ſchon geſin, vmb vnſer landsart vmb zimlich korn vnd wyn worden vnd aber by vns ein hagel vber den wyn gangen. Vnd vmb Hilarii [13. I.] des 1560 jar hat nüteſtminder der müt kernen gulten in die xxxvj batzen vnd darob, vnd der wyn, der vaſt gůt was,

ɾ // vnd das viertel haber ij Coſtentzer batzen vnd der müt roggen ɾɾv batzen. Es iſt in diſem ſummer ſtreng heyßt (!) vnd ſer ſchone geſin.

Sant Vintzentz [22. I.] anno d. 1560 iſt mangel gſin vnd hat darzů geſchnygt, ſihen was wils für ein ſummer vnd für frücht geben; du, der in erlept, hab acht daruff. Es iſt bis vff meygenzyt ſchön vnd vaſt heyß gſin, demnach iſt vnſtät wätter ingfallen, alſo das es bis Jo[hannis] B[a]pt[iſt]e ſelten vber j oder 2 tag aneynandern ſchön gſin iſt; gab ein naſſen höüwat vnd ernd, galt in der ernd j müt kernen 38 batzen, j müt roggen 28 batzen, j viertel haber ij batzen, j ſoum wyn ɾ ā; ward in diſem ſummer vil korn vnd roggen vnd haber, aber der haber nit gůt.

Es hat ouch der rägen in vnſer landzart vmb, beſonder ze Bremgarten vnd am Zürichſee, den wyn hinweg genomen, dann es in allem wynblůſt ſer geregnet, alſo das ein jucharten etwa iij, ethwa ij, etwa minder dann ij ſoum geben, vnd hab ghört, das nyemand verdengke, das der wyn im blůſt ſo gar hingenomen ſyge, als diß vergangen lɾ jars beſchechen iſt. Es ward aber vil ops, moſtetend die lüth vaſt, alſo das etlicher pur an vnſern bergen vmbher ɾ, ɾvj minder oder mer ſoum moſt inglegt hat. Vnd galt wintersʒyt darnach die moß moſt viij pf. vnd die moß lantwyn ɾiiij pf., die moß Elſiſſer ɾɾ pf. vnd iiij ß.

Von der frovaſten wyenachten des lɾiiij jar [1564] bis vff die hernfaßnacht [4. III.] des lɾv jar iſt gar eyn ſtrengi ſtete kelti gweſen, hat darzwiſchen ein groſſen tiefen ſchnee, als lang nye geſchechen, glegt

vnd derſelb gwert bis vff zechen wuchen; man hat ouch noch vß in der ſtatt funden vff Marie anunciacionis [25. III.], vnd ſind die räben by vns in den bödmen verdorben oder erfroren. Sähen wie wil ſich der ſumma erzeygen.

Walther Merz.